

Amtsblatt Chemnitz

»Die letzten Zeugen« S.2

Eine Serie berichtet über Kriegserlebnisse von Chemnitzerinnen und Chemnitzern.

Kultur S.3

Das »Chemnitzer Kulturcafé« gibt Ausblicke auf das Kulturjahr 2020. Interessenten sind eingeladen.

Einwohnerversammlung Stadtgebiet Nord

Am 27. März 2020 findet in der Sporthalle der Grundschule Röhrsdorf, Beethovenweg 44, die Einwohnerversammlung für die Stadtteile Furth, Borna-Heinersdorf, Glösa-Draisdorf, Wittgensdorf und Röhrsdorf statt. Die Versammlung beginnt um 17 Uhr. **Mehr auf Seite 3**

Nie wieder Krieg!



Im Friedenskreuz auf dem Neumarkt formulieren Menschen pazifistische Wünsche.
Foto: Kristin Schmidt

Chemnitzer Friedenstag 2020: Vereint im Wunsch nach Frieden

Das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung vom deutschen Faschismus jährt sich 2020 zum 75. Mal. Der Chemnitzer Friedenstag erinnert seit 2002 an die Geschichte und mahnt: Nie wieder Krieg! Es ist wichtig, den Generationen, die den Krieg nicht erlebt haben, ins Gedächtnis zu rufen, wie es zum Zweiten Weltkrieg kam. Der Umgang miteinander wird immer aggressiver: auf dem internationalen Parkett, wie auch in der Chemnitzer Stadtgesellschaft. Dem begegnen die Organisatoren mit einer Kultur des Friedens. Das Interesse von Vereinen, Initiativen und Einzelnen, sich am »Chemnitzer Friedenstag« und dem Rahmenprogramm

zu beteiligen, hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen.

»Kultur – Sprache – Religion«: unter dieser Überschrift gestaltet die Jüdische Gemeinde Chemnitz am 5. März 2020 die Hauptveranstaltung des Chemnitzer Friedenstag. Sie beginnt um 18 Uhr. Mit Gesang, Gedichten und Gebeten bringt das Programm die Vielfältigkeit unserer Stadt und der hier lebenden Menschen zum Ausdruck. Es werden Sprachen zu hören sein, die in Chemnitz gesprochen werden und Religionen kommen zu Wort, die hier ein Zuhause haben. Mitwirkende sind Mitglieder der Jüdischen Gemeinde, Vertreter der monotheistischen Religionen, Schauspieler sowie Musiker aus Chemnitz und Berlin. »Schalom« – übersetzt »Friede« – diese hebräische Grußformel schallt zum Chemnitzer Friedenstag als Zeichen von Vielfalt und

Zusammengehörigkeit der Menschen gleich welcher Herkunft, Nation und Religion in vielen Sprachen über den Neumarkt. Kinder sprechen diesen Gruß auf Deutsch, Englisch, Chinesisch, Ukrainisch, Russisch, Spanisch, Französisch, Polnisch, Hindi, Türkisch, Vietnamesisch, Rumänisch, Arabisch und Ungarisch sowie auf Hebräisch. Auch das Lied »Wir wollen Frieden für alle«, das der Chor der Jüdischen Gemeinde Chemnitz anstimmt, greift diesen Gemeinschaftsgedanken auf. Barbara und Hannah Janzen erinnern mit dem Antikriegssong »Sag mir, wo die Blumen sind« die auf dem Neumarkt Versammelten daran, dass es 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer militärische Konflikte gibt, die Leid, Vertreibung und Tod verursachen. »Eine jüdische Weisheit sagt, 'Wer die Vergangenheit kennt, kann die Zukunft gestalten', sagt die Vereinsvorsitzende Dr. Ruth Röcher.

»Das Gedenken an die Bombardierung der Stadt als Friedenstag nimmt neben der Trauer und dem Andenken ein weiteres Element in die Veranstaltung auf, die positive Ausrichtung auf die Zukunft. Rassenideologie stand im Zentrum nationalsozialistischer Gedankenguts und war Triebfeder einer unsäglich menschenverachtenden Politik. Pseudowissenschaftler klassifizierten Völker in wertvolle Herrenmenschen und minderwertige Rassen, die kein Lebensrecht hatten. Eine Ideologie, die zu Krieg, Tod und Zerstörung in Deutschland, Europa und der Welt führte. Es liegt in der Hand von uns Menschen, ein fruchtbringendes buntes Zusammenleben zu gestalten«, so die AG Chemnitzer Friedenstag. Hartwig Albiro, Mitglied der Arbeitsgruppe Chemnitzer Friedenstag: »Ich habe den Krieg erlebt, es begann mit Indianer- und Geländespielen, Keulenweitwurf und Verteidigung der Fahne. »Zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl und flink wie Windhunde«, so sollten wir sein als die Jugend des Führers. Dann kamen die Bombennächte im Keller und der Hass auf den Feind. Im April 1945 stand er vor mir, in unserer Wohnung in Altenburg, ein baumlanger dunkelhäutiger Sergeant der US-Army und schenkte mir und meinen Schwestern Schokolade. Da fing ich an, die Wahrheit zu begreifen und anzunehmen. Das war vor 75 Jahren. Die Schmach meiner Jugend war und ist der Kraftquell für die Gegenwart. Kein offenes Ohr für die nationale Ideologie der braunen Populisten. Wehret den Anfängen. Friede der Stadt!«

– Weiteres auf Seite 2



Die Ausstellung »Stalingrad 1942/43 – Appell zum Frieden« ist bis zum 6. März im Ausstellungsraum Open Space hinter dem Karl-Marx-Monument zu sehen. Öffnungszeiten: Mi-So 12-20 Uhr
Foto: Franziska Fiedler

Historische Fotos zur Schlacht um Stalingrad

Im Ausstellungsraum Open Space hinter dem Karl-Marx-Monument ist derzeit die Ausstellung »Stalingrad 1942/43 – Appell zum Frieden« zu sehen. Die Chemnitzer Oberbürgermeisterin hat sie vorigen Freitag im Beisein des Vizekonsuls des russischen Generalkonsulats in Leipzig, Ilya Matveev, eröffnet. Zugewesen waren ebenfalls die erste Stellvertreterin des Obbürgermeisters der Stadt Wolgograd, Irina Peschkowa, sowie der Leiter des Amts für internationale und regionale Beziehungen, Sergey Lapshinow.

Am 23. August 1942 eröffnete die deutsche Luftwaffe mit der Bombardierung Stalingrads den Angriff der 6. Armee auf die Industriestadt an der Wolga. Mit den Angriffen begann nicht nur die Leidenszeit der Soldaten der beteiligten Armeen. Auch die Bewohner der Stadt hatten furchtbare Monate vor sich. Nachdem die 6. Armee im Herbst 1942 zunächst 90 Prozent von Stalingrad erobert hatte, begannen die Sowjets am 19. November mit einer Gegenoffensive. Sie führte zur Einkesselung mit monatelangem Gemetzel, Hunger und Entbehrungen in der Kälte. Nach erbitterten Kämpfen kapitulierten An-

fang 1943 die deutschen Truppen. Am 3. Februar ließ das Oberkommando der Wehrmacht im Rundfunk eine Sondermeldung verlesen, in der erklärt wurde, dass die 6. Armee »...bis zum letzten Atemzug« gekämpft habe, sie aber einer »Übermacht« und »ungünstigen Verhältnissen erlegen« sei. Etwa 150.000 Deutsche starben bei den Kämpfen oder vor Kälte und Hunger. Rund 91.000 Mann gerieten in sowjetische Gefangenschaft, aus der nur 6.000 Überlebende nach Deutschland zurückkehrten. Die Zahl der sowjetischen Toten wird auf 600.000 geschätzt. Die Schlacht um Stalingrad 1942/43 gilt als ein Sinnbild menschenverachtender Gräueltaten und markiert gleichzeitig einen Wendepunkt im Zweiten Weltkrieg. Die Erinnerungen des Zweiten Weltkrieges und seiner Opfer zu bewahren, ist heute wichtiger denn je. Chemnitz, das mit Wolgograd seit 1988 städtepartnerschaftlich verbunden ist, zeigt die Ausstellung »Stalingrad 1942/43 – Appell zum Frieden« im Vorfeld des »Chemnitzer Friedenstag«. Noch bis zum 6. März 2020 kann man sich die historischen Fotos ansehen. Der Eintritt ist frei. ■

Chemnitzer Friedenstag 5. März 2020

Veranstaltungen vor dem Chemnitzer Friedenstag 2020

28. Februar 2020 | 19.30 Uhr smac, Stefan-Heym-Platz 1

Vortrag: Jan Plamper: »Das neue WIR. Warum Migration das Normalste der Welt ist, Nation kein Schimpfwort sein muss und wir Deutschland neu denken müssen«. Der Historiker Jan Plamper erzählt die deutsche Geschichte seit 1945 radikal anders: Aus- und Einwanderung gehören zur DNA unserer Republik. Die Dazugekommenen und jene, die schon länger da sind, bilden gemeinsam das neue WIR. Im Rahmenprogramm der Gruppe JaSaMa verweben zwei deutsche Jazzer und eine syrische Sängerin Rhythmen aus Jazz und Klassik mit arabischen Melodien und Obertongesang. Veranstalter: Aktion ©, smac, Evangelisches Forum

29. Februar 2020 | 19.30 Uhr smac, Stefan-Heym-Platz 1
Konzert: Dota Kehr & Jan Rohrbach »Die Freiheit«

DOTA trifft mit ihrer neuen CD den Nerv der Zeit: brandaktuelle Popmusik mit starken Texten, die dabei nie die Leichtigkeit verliert, abwechslungsreich bis gegensätzlich, eine unverwechselbare Stimme. Preis der Schallplattenkritik und Fred-Jay-Preis für Textdichter. »Es gibt Grenzen. Warum schützt man die Grenzen der Staaten so gut und die Grenzen der Menschen so schlecht?« Veranstalter: Aktion © in Kooperation mit smac und Evangelischem Forum
Abendkasse: 15 € | erm. 12 € | VVK 12 € | erm. 10 € (smac & Buchladen MonOkel)

1. März 2020 | 10.00 Uhr Kino Metropol, Zwickauer Straße 11
Film: »Unser Saatgut – Wir ernten, was wir säen« anschließend Experten-Slam
Dokumentarfilm
Das Foyer des Kinos wird angereichert sein mit gehaltvollen Impulsen für Gaumen und Seele.
Veranstalter: Yoga Inspiration, MonOkel Buchladen, Chemnitzer Stadtgespräch, Kino Metropol
Eintritt: 8 € (MonOkel Buchladen und Kino Metropol)

2. März 2020 | 19.00 Uhr Jugendkirche, Theresenstraße 2
Chemnitzer Friedensimpulse 2020
Die Arbeitsgruppe Chemnitzer Friedenstag lädt zu einer Diskussion über Freiheiten und Grenzen von Meinungsäußerungen ein. »Das wird man wohl noch sagen dürfen«. In welchen Zusammenhängen begegnet uns diese Aussage? Welche Erfahrungen stecken dahinter? Was soll damit zum Ausdruck gebracht werden? Dazu äußern sich Personen mit unterschiedlichen

beruflichen Hintergründen und diskutieren mit den Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung. In Kleingruppen gibt es anschließend an vier Tischen die Möglichkeit, in Bezug zu jeweils einer These konkret ins Gespräch zu kommen: Weil künstlerische Freiheit grenzenlos erscheint und mitunter bis ins Anstößige reicht, heißt es am 1. Tisch: »Kunst darf alles.« Weil zur Zeit der DDR das freie Wort die Unfreiheit nach sich ziehen konnte und dieses manchen Zeitgenossen heute reglementiert zu sein scheint, geht es am 2. Tisch um die Aussage: »Es ist wie in der DDR.« Weil Viele sich über Vieles äußern und dies heutzutage enorm vervielfältigt werden kann, soll am 3. Tisch bedacht und besprochen werden: »Worte können Schläge sein.« Weil die Begegnung mit Menschen anderer Herkunft und Prägung zu unserem Alltag gehört, steht am 4. Tisch eine Behauptung zur Diskussion: »Ich habe keine Vorurteile.« Indem Sagbares sowie Nicht-Sagbares thematisiert und zu einer überlegten Kommunikation angeregt wird, ist die Veranstaltung Impulsgeber für ein konstruktives und friedvolles Miteinander. Moderation: Stephan Brenner, Veranstalter: Arbeitsgruppe Chemnitzer Friedenstag, Eintritt: frei

3. März 2020 | 18.00 Uhr Schauspielhaus Chemnitz, Figurentheater, Zieschestraße 28 | »Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor«
Geschichte einer Reise von Joke van Leeuwen; ab 6 Jahre
Karten unter: 0371 4000-430 und online unter www.theater-chemnitz.de

4. März 2020 | 18.00 Uhr Rathaus, Stadtverordnetenversammlung | Verleihung des Chemnitzer Friedenspreises 2020
Der Chemnitzer Friedenspreis wird unter der Schirmherrschaft des Bürgervereins FUER CHEMNITZ e.V., in Zusammenarbeit mit der Migrationsbeauftragten der Stadt Etelka Koubou verliehen. Musikalische Umrahmung durch die Städtische Musikschule Chemnitz. Im Anschluss gibt es einen kleinen Empfang.
www.bv-fuer-chemnitz.de

4. März 2020 | 19.00 Uhr Stadthalle Chemnitz, Großer Saal
7. Sinfoniekonzert der Robert-Schumann-Philharmonie
Eriks Ešenvalds: »Fanfare«, Robert Schumann: Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129, Richard Strauss: »Don Juan« – Tondichtung nach Nikolaus Lenau für großes Orchester op. 20, »Tod und Verklärung« – Tondichtung für großes Orchester op. 24; Solist: Steven Isserlis, Violoncello, Dirigent: Karel Mark Chichon
Karten unter: 0371 4000-430 und

online unter www.theater-chemnitz.de

4. März 2020 | 19.00 Uhr Hotel an der Oper, Straße der Nationen 56
BEGEGNUNG — Ein Künstlergespräch mit Marian Kretschmer
Im Rahmen der Ausstellung »Partnerstädtische Kunst«, Die Arbeiten von Marian Kretschmer sind aktuell bis zum 31.5. im Hotel an der Oper ausgestellt.

Chemnitzer Friedenstag 5. März 2020 Neumarkt

Kranzniederlegung und Gedenkveranstaltung um 9 Uhr am Mahnmal der Bombenopfer des 5. März 1945 auf dem Städtischen Friedhof. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig legt mit Chemnitzern aller Altersgruppen einen Kranz vor dem Mahnmal der Zerstörung der Stadt und der Opfer des Bombardements nieder.

11.00 – 21.00 Uhr | Gedenk- und Aktionsfläche Neumarkt:

11.00 Uhr | Neumarkt
»Kein Hass in meinem Namen« – T-Shirts kreativ gestalten
Veranstalter: Saxony International School

11.00 Uhr |
Kunstprojekt Chemnitzer Schulen
Friedensbotschaften von Schülern der Montessori-Schule, der Entdecker-Schule und des Evangelischen Schulzentrums – Neue Banner werden rund um den Chemnitzer Neumarkt präsentiert.
Veranstalter: Aktion ©

11.00 Uhr | am Neumarkt öffnet das **Friedenskreuz** | Der Bürgerverein FUER CHEMNITZ e.V. und die Arbeitsgruppe Chemnitzer Friedenstag bitten die Menschen um Friedenswünsche.
Veranstalter: Bürgerverein FUER CHEMNITZ e.V.

11.00 Uhr | Neumarkt |
Ausstellung der Vereinigung VVN-BdA »Gedenken. Mahnen. Widerstand.« – Geschichtsbaustelle – Chemnitzer Kriegsspuren – Orte der Erinnerung an 1933-45«
Der deutsche Faschismus an der Macht hinterließ nach zwölf Jahren ein verwüstetes Land. Tausende Einwohner unserer Stadt wurden verfolgt, ins Exil getrieben, inhaftiert, gelynigt, deportiert und ermordet. Die Überlebenden waren für immer gezeichnet. Eine humanistisch geprägte Lebenskultur war fast vollständig ausgelöscht. Als der Krieg, angezettelt von den Nationalsozialisten, nach Deutschland zurückkehrte, war auch Chemnitz nicht mehr wiederzuerkennen. Eine Trümmerlandschaft und

Opfer unter der Zivilbevölkerung hinterlassend. Zurückkehrende Antifaschisten und die Bewohner bauten unter großen Anstrengungen ein neues Chemnitz. Auferstanden aus Ruinen steht noch immer, 75 Jahre nach der Befreiung, in einem Fenster am neuen Rathaus. Doch es lassen sich auch andere Spuren des Krieges, der Verfolgung und des Widerstandes finden, historische Orte, die ihre Geschichte nicht ohne weiteres preisgeben, Gedenksteine und Plätze, die klar zur Mahnung und Erinnerung aufrufen. Der VVN-BdA Chemnitz beteiligt sich mit einer Ausstellung am Friedenstag.
Veranstalter: VVN-BdA

13.00 Uhr | Neumarkt
»Der Frieden hat viele Seiten«
Friedensdomino, »Friedens-Gedächtnis-Spiel«, Friedenspuzzle
KJF e.V. in Zusammenarbeit mit Vorschulkindern Chemnitzer Kindergärten, Schüler/innen aus Chemnitz und Projektgruppen
Veranstalter: KJF e.V.

14.00 Uhr | Neumarkt |
Aktionsstand »Red-Hand-Day« – Keine Kindersoldaten!
Die ROTE HAND ist eine weltweite Kampagne gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten.
Veranstalter: UNICEF Hochschulgruppe Chemnitz

17.00 Uhr |
Friedenswege zum Neumarkt
Fünf Friedenswege beginnen an verschiedenen Orten der Stadt und führen durch unterschiedliche Stadtviertel. Alle sind eingeladen, am 5. März, 17.00 Uhr, zu einem der folgenden Ausgangspunkte zu kommen, um nach einer kleinen Auftaktveranstaltung von dort aus auf einem Friedensweg unterwegs zu sein und ins Stadtzentrum zu gelangen:
- Stadlerplatz
- röm.-kath. Propsteikirche St. Johannes Nepomuk, Hohe Str.
- ev.-method. Friedenskirche, Kaßbergstr. 30
- ev.-luth. St. Petrikirche, Theaterplatz
- ev.-luth. St. Markuskirche, Körnerplatz
Die Begleitung der Friedenswege geschieht durch Mitwirkende der Initiative »Buntmacher/innen« und durch Chemnitzer Kirchgemeinden.

17.30 Uhr | Neumarkt
Friedensklänge vom Rathaussturm
Das Carillon wird gespielt von Franzpeter Uhlig.

Bevor am Neumarkt um 18.00 Uhr die Hauptveranstaltung beginnt, gibt es ein Vorprogramm. Auch das begehbare Friedenskreuz lädt zum Besuch ein.

18.00 Uhr | Neumarkt
»Kultur – Sprache – Religion«
Hauptveranstaltung des Chemnitzer Friedenstag

21.00 Uhr | **Gemeinsamer Abschluss des Tages am Friedenskreuz**

Um 21.00 Uhr läuten am Chemnitzer Friedenstag traditionell die Kirchenglocken der Stadt zum Gedenken an die Bomben, die um diese Abendzeit vor 75 Jahren auf Chemnitz und seine Bewohner fielen.

8. März 2020 | 17.00 Uhr Weltecho, Annaberger Straße 24
»Jetzt nach so viel Jahren«
Dokumentarfilm (BRD, 1981)
Eintritt: 5 €

12. März 2020 | 19.30 Uhr Stadtkirche St. Jakobi, Jakobikirchplatz 1
»Hagios – gesungenes Gebet« Lieder zum Innehalten, Lauschen und Mitsingen mit Helge Burggrave.
Veranstalter: Evangelisches Forum
Eintritt: frei

18. März 2020 | 19.00 Uhr | Tietz, Moritzstraße 20, Veranstaltungssaal
Kollektive Unschuld – Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern
Prof. Dr. Samuel Salzborn vertritt die These, dass eine Aufarbeitung der Vergangenheit auch 75 Jahre nach der Niederschlagung des Nationalsozialismus auf gesellschaftlicher Ebene kaum stattgefunden habe.
Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung, Volkshochschule Chemnitz
Eintritt: frei

10. April 2020 | 10.00 Uhr | Treff am Rathaus Chemnitz | Ostermarsch für Frieden – Gegen Militarisierung der Gesellschaft!

Ausstellungen
8. Mai 2020 | 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus | Ausstellungen 13.1. – 5.3.2020 TU Chemnitz, Reichenhainer Straße 90 |
»Die Rosenburg – das Bundesjustizministerium im Schatten der NS-Vergangenheit« | www.tu-chemnitz.de

27.1. – 8.3.20 | Stadtkirche St. Jakobi, Jakobikirchplatz 1 | Ausstellung
»1948 – Wie entstand der Staat Israel«

16.2. – 31.5.2020 | Schloßbergmuseum, Schloßberg 12 | Ausstellung
»...und neues Leben blüht aus den Ruinen!« Der Wiederaufbau von Chemnitz nach 1945«

21.2. – 6.3.20 | Open Space | Brückenstraße 10 | Ausstellung
»Stalingrad. Ein Aufruf zum Frieden«

Einladung zu Gespräch und Musik

Bürgermeister berichtet beim Chemnitzer Kulturcafé

Kulturbürgermeister Ralph Burghart lädt am 8. März zum »Chemnitzer Kulturcafé« ins Stadthalle-Foyer ein. Die Veranstaltung beginnt 14 Uhr, Einlass: 13.30 Uhr, Eintritt: frei

Dabei wird es Informationen zur Kulturstrategie der Stadt Chemnitz, dem Stand der Bearbeitung sowie Auskunft zu Schwerpunkten geben ebenso wie Aktuelles zur Bewerbung der Stadt Chemnitz als »Kulturhauptstadt Europas 2025«. Außerdem werden Kultureinrichtungen und Vereine ihre Veranstaltungshöhepunkte für 2020 vorstellen. Besucher erfahren so Details zur Landesausstellung Industriekultur, die an den Chemnitzer Standorten Industriemuseum und Schauplatz Eisenbahn in Hilbersdorf besucht werden kann. Bürgermeister Burghart wird darüber



hinaus über Schritte zur Umsetzung der Kulturstrategie berichten. Das »Wimmelbild Kulturstrategie«, das

so gefragt war, dass es schnell vergriffen war, ist auch wieder vorrätig. Der Autorin des Wimmelbildes, Ste-

phanie Brittnacher, kann zur Veranstaltung beim Zeichnen zuschauen. Der Projektleiter der Chemnitzer Kul-

turhauptstadt-Bewerbung, Ferenc Csák, wird über die Arbeit am erweiterten Bewerbungsbuch berichten. Bis Ende Juli muss dies abgegeben werden. Die Entscheidung der Jury wird für den 23. September 2020 erwartet.

In Talkrunden stellen Kultureinrichtungen und Vereine spannende Projekte vor. So wird es Neues zu erfahren geben über große und kleine Theater in Chemnitz, über das Kunst-Projekt im öffentlichen Raum »GE-GENWARTEN«, über die bevorstehende »Leselust«, die »Chemnitzer Museumsnacht«, über Museen und eine Tankstelle, die zum künstlerischen Projektraum wurde und ebenso über das Hutfestival, die Festivals »POCHEN« und »KOSMOS«.

Das zweistündige Chemnitzer Kulturcafé-Programm kann man bei einem Kaffee und Kuchen genießen und wird musikalisch mit Jazz vom »Volker Braun Trio« unterhalten.

Beate Düber wird die Veranstaltung der Stadt Chemnitz moderieren. Eintritt frei

Forum Ehrenamt in der Volkshochschule mit neuen Themen

Gemeinsam mit der Bürgerstiftung Chemnitz bietet die Volkshochschule Chemnitz zwei neue Themen an für Aktive in Vereinen:

Einen gemeinnützigen Verein gründen – macht das Sinn?

Viele Menschen haben gute Ideen, wie sie sich für ihre Mitmenschen

einsetzen können. Oft sind jedoch Unwissenheit oder Angst vor Bürokratie Hemmnisse, dies in der Form eines Vereins zu tun. Dadurch bleiben viele Potenziale ungenutzt. Im Seminar vermitteln wir Ihnen Wissen zur Rechtsform »Verein« und geben Tipps für die konkrete Umsetzung einer Projektidee hin zur Grün-

dung eines Vereins. Montag, 2.3.20, 17 – 18.30 Uhr Tietz, Kursraum 4.07 Die Veranstaltung ist entgeltfrei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Anstarren oder Wegschauen – über den Umgang mit Menschen mit Handi-

cap Unwissenheit ist meist der Grund dafür, dass viele Menschen unsicher sind, wie sie sich gegenüber Menschen mit Handicap verhalten sollen – im Alltag, aber auch in der Vereinsarbeit. Sascha Stolze ist selbst durch einen Unfall auf den Rollstuhl angewiesen; er gibt den Teilneh-

mern in seinem Erfahrungsbericht wertvolle Handlungsempfehlungen. Damit verbindet Sascha Stolze das Ziel, Vorurteile abzubauen und einen Beitrag für eine inklusive Gesellschaft zu leisten.

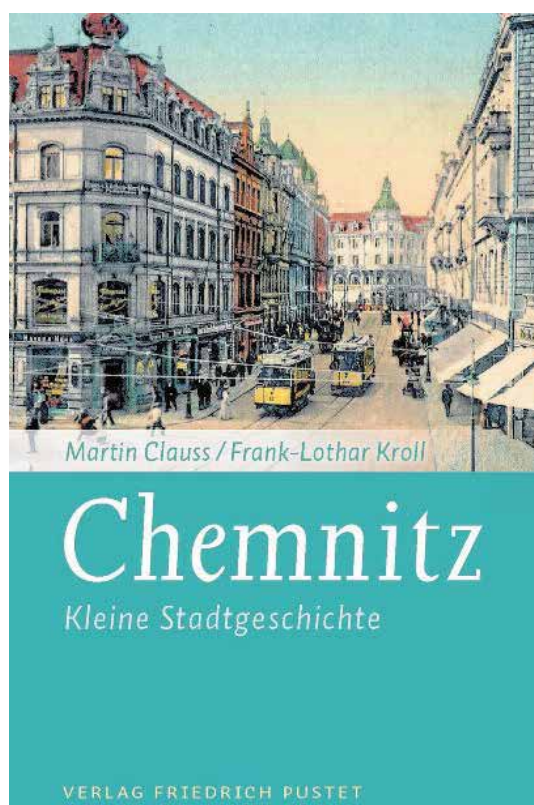
Montag, 2.3.20, 18.45 – 20.15 Uhr Tietz, Kursraum 4.07

Begegnungen und Reflexionen: Professor berichtet von Chemnitzer Stadtgeschichte

Unter dem Motto »Begegnungen und Reflexionen« findet am 3. März 2020 eine »Vorlesung« aus dem Buch »Chemnitz. Kleine Stadtgeschichte« im Technischen Rathaus statt. Beginn der Veranstaltung ist 17 Uhr (Einlass ab 16.30 Uhr), der Eintritt ist frei.

Frank-Lothar Kroll, Professor an der Technischen Universität Chemnitz und einer der Autoren des Buches, gewährt Einblicke in 875 Jahre Stadtgeschichte, denn: Wer die Stadt verstehen will, muss sich ihrer Geschichte zuwenden. 2018 feierte die Stadt Chemnitz 875 Jahre ihrer Ersterwähnung: 1143 datiert eine Urkunde König Konrads III. für das örtliche Benediktinerkloster. Die bewegte Geschichte der Stadt von den ersten Anfängen im 12. Jahrhundert bis heute entfaltet der Band »Chemnitz. Kleine Stadtgeschichte«. Vor allem durch die Industrialisierung hat Chemnitz einen großen Aufschwung genommen und sich bis in die 1930er-Jahre zur bedeutendsten Industriestadt in Sachsen entwickelt. Während das Stadtbild heute durch die stadtplanerischen Entscheidungen in und nach der DDR geprägt wird, sind an zahlreichen Stellen Zeugnisse früherer Epochen weiterhin vorhanden.

Das Buch »Chemnitz. Kleine Stadtgeschichte« der beiden Historiker



Martin Clauss und Frank-Lothar Kroll ist im Verlag Friedrich Pustet erschienen. Es umfasst 176 Seiten mit 33 teils farbigen Abbildungen und ist für 14,95 Euro im Buchhandel erhältlich.

Vereine zum Dialog eingeladen

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig lädt zum Vereinsdialog am 10. März 2020 ein. Es geht bei der Veranstaltung im Kraftwerk vor allem um die Bewerbung der Stadt als »Kulturhauptstadt Europas 2025«.

Der Vereinsdialog ist in Chemnitz mittlerweile ein fester Termin für die Stadt und die hiesigen Vereine. Letztere gelten als sehr lebendiger und wichtiger Teil der Stadtgesellschaft. Am 10. März 2020 um 18 Uhr Vertreter von Vereinen zu dieser Veranstaltung eingeladen. Mit den

Anwesenden möchte die Oberbürgermeisterin ins Gespräch kommen über die Chemnitzer Bewerbung als »Kulturhauptstadt Europas 2025«. Es unter anderem wird aufgezeigt, wo und wie man sich im Bewerbungsprozess einbringen kann.

Dieser birgt eine große Chance, die Stadt in vielen Bereichen weiter zu entwickeln und voran zu bringen. Die an diesem Termin interessierten Vereine senden bitte eine Mail an beteiligung@stadt-chemnitz.de oder melden sich bei der Behördenrufnummer 115 an.

Einwohnerversammlung: Eine Gelegenheit zur Mitsprache

Zur nächsten Einwohnerversammlung für das Stadtgebiet Chemnitz Nord laden Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und die Bürgermeister gemeinsam mit Stadträten Bürgerinnen und Bürger für Freitag, dem 27. März, ein. Veranstaltungsort ist die Sporthalle der Grundschule Röhrsdorf, Beethovenweg 44.

Die Einwohnerversammlung beginnt wie gewohnt 17 Uhr. Bürger sind auch diesmal eingeladen, sich zum Termin vor Ort bereits ab 16.30 Uhr an Informationsständen über die vielfältigen Angebote der Ämter und Einrichtungen der Stadt Chemnitz zu informieren. Auf der Tagesordnung Versammlung für die Bewohner von

Furth, Borna-Heinersdorf, Glösa-Draisdorf, Wittgensdorf und Röhrsdorf steht Aktuelles und Anstehendes in den jeweiligen Stadtteilen. Außerdem informiert die Stadt über die Kulturhauptstadt-Bewerbung. Man kann bei dieser Gelegenheit mit Bürgermeistern ins Gespräch kommen, ihnen Fragen stellen sowie Meinungen und Anregungen äußern. Zur Versammlung werden sich auch das Kulturhauptstadtbüro sowie die Bürgerplattform Nord vorstellen. Kinderbetreuung wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Dazu ist eine Anmeldung beim Bürgerbüro erforderlich unter 488-1508/-1512/-1516 oder via buergerbue-ro@stadt-chemnitz.de

Frauen und Männer, heute um die 80, haben das Grauen und die Ängste des Zweiten Weltkrieges: Bomben, Brände und Hunger noch selbst erlebt. Sie waren Kinder damals, hilflos ausgeliefert. Heute sind sie betagt und unsere letzten Zeugen. Das Amtsblatt lässt sie auch als Mahnung an nachfolgende Generationen mit ihren Erinnerungen an Krieg und Zerstörung zu Wort kommen.

Mein Name ist Dietmar Bauer. Ich wurde am 16. Juni 1938 in Chemnitz geboren. Am 5. März war ich sieben Jahre alt. Meine Familie und ich wohnten damals in der Zwickauer Straße. Die Ereignisse des 5. März haben sich so in mein Gedächtnis eingeprägt, dass ich mich auch heute noch an Einzelheiten erinnern kann. Am Abend heulten Sirenen. Wir gingen in die Luftschutzkeller. Wir waren neben den Nachbarn fünf Personen: Mutter, Großmutter, ich, meine neunjährige Schwester Bärbel und mein acht Monate altes Schwesterchen Ulrike. Wichtige Dinge und Dokumente waren in einem kleinen Bollerwagen verstaut, in dem auch Ulrike lag. In der Nähe schlugen Bomben ein, Hauptangriffsziele waren offenbar die Bahnlinie nach Zwickau und der damalige Nicolai-Bahnhof.

»Ich wünsche mir, dass meine Nachkommen niemals solche schrecklichen Dinge erleben müssen.«

Zahlreiche Bomben schlugen in umliegende Wohnhäuser ein. In einem benachbarten Keller hatte eine Textilfirma Holzkisten voller Garnspulen gelagert. Dort muss eine Brandbombe eingeschlagen sein. Die stählerne Brandschutztür zu diesem Raum begann zu glühen. Wir wollten den Keller verlassen, aber unser Wohnhaus hatte Vollerreter abbekommen. Der Weg zum Ausgang war verschüttet. Wir waren wie in einer Falle gefangen. Doch vorausschauende Menschen hatten eine lebensrettende Idee erdacht: Zwischen benachbarten Häusern hatte man Mauerdurchbrüche von Keller zu Keller geschaffen. Die Öffnungen wurden mit losen Ziegeln zugebaut. Dieser Mauerdurchbruch wurde jetzt geöffnet. Der Ausgang des Nachbarhauses war aber auch verschüttet und wir kamen erst aus dem nächsten Haus hinaus. Die Szene da draußen war grauhaft: Trümmer, Feuer, unser Haus stand noch in Flammen. Man sah Phosphor wie brennenden Honig an der zerstörten Häuserfront hinab laufen. Ich soll mich nach dem Verbleib der Feuerwehr erkundigt haben, als ich sah, dass auch meine Märklin-Eisenbahn verbrannte. Auch konnte ich nicht verstehen, dass Elefanten, die einem in Chemnitz gastierenden Zirkus gehörten, frei herumliefen. Unsere Mutter hatte sich offenbar aufgegeben. Sie wollte sich mit meiner kleinen Schwester im Arm in einen halb mit Wasser gefüllten Bombentrichter stürzen. In diesem Moment soll ich jämmerlich geschrien haben und sie hat es unterlassen.

Helga Polzer (85) war zehn Jahre alt im letzten Kriegs-März. Sie lernte als Viertklässlerin in der Rudolfschule. »Jungs und Mädchen waren getrennt. Mit gefalteten Händen folgten wir dem Unterricht. Wenn man sich mal runddrehte, da kamen dann die Oberlehrer Dietzel oder Gröner, die hatten die Abzeichen dran (Anm.: der NSDAP) und einen langen Rohrstock.« Einmal hat sie selbst die Prügelstrafe auf die Hände gekriegt – wegen Umdrehens. »Und reden durften wir nur, wenn wir gefragt wurden.« Helga wohnte in der Feldstraße 31, der späteren Rembrandtstraße. Es waren nur Frauen im Mehrfamilienhaus, Vater Walter war im Krieg. »Als die Luftangriffe ab 1944 einsetzten, mussten wir Wasser bereitstellen im Keller. Das kontrollierte der Luftschutzwart. Im Nebenhaus wohnte die jüdische Familie Sternberg. Den Mann haben sie Anfang 1945 abgeholt. Die Frauen haben da nicht drüber gesprochen.« Wieso Herr Sternberg von den Nazis abgeholt wurde, konnte Helga Polzer erst später einordnen.

Im Februar 1945 wurde ihr Vater an der Front vermisst. Er sollte nicht mehr heimkommen. Ein letzter Brief erreichte Helga und Mutter Hildegard: »Friedland, den 22.1., Mein liebes Muttel, meine liebe Helga! Kurz ein paar Zeilen von mir ... Ganz plötzlich sind wir gestern in Marsch gesetzt worden. Hoffen wir das Beste. Zu allem anderen brauche ich nichts zu sagen. Ihr habt ja Radio! Macht's gut und bleibt gesund und seid herzlichst begrüßt und geküsst von Eurem Vatel.« Am 5. März der Großangriff. »Wir waren nachmittags bei der Tante am Falkeplatz zu Besuch. Dort gab es keine Schutzkeller in den Häusern, weil das Wasser der Chemnitz oft hoch stieg. Als Alarm kam, mussten wir in die Kaßberg-Gänge, die zu einem Luftschutzbunker ausgebaut worden waren. Da waren Bänke drin und Stühle.« Tausende Menschen überstanden die Bombennacht in diesen langen Gängen. Helga Polzer: »Aber 27 Leute sind im vorderen Teil der Gänge erstickt, weil die Luft knapp wurde. Kinder, Männer, Frauen. Sie lagen aufgereiht, da mussten wir vorbei, als wir rausgingen. Eine Frau trug einen grünen Pullover. Sie hatte den Mund aufgerissen und reckte den Arm hoch.« Am Falkeplatz waren die Häuser weg. Lastwagen luden Überlebende auf. »Wir wollten nach Hause, schauen, ob noch was zu retten war.« Trümmer, Chaos. Schließlich kam Mama mit Helga am Schlossteich raus. »Dort sahen wir Feuerwehrleute, fragten sie, wie wir weiterkämen. Doch die waren aus Leipzig und kannten sich nicht aus.« Weiter ging die Odyssee durch die brennende Stadt. Rauch, Flammen, verzweifelte Menschen. Leichen. »Wir kamen an der Zschopauer Straße raus. Ein Haus stand dort in Flammen. Dort drin saß ein toter Mann in einem Sessel.« Als die beiden nach Hause kamen, stand das Haus noch! Vorderfront da, Hinterfront da, die Fenster fehlten.

Odyssee durch eine brennende Stadt



Helga Polzer (85)

Foto: Igor Pastierovic

»Kinder, Männer, Frauen waren erstickt. Sie lagen aufgereiht, da mussten wir vorbei, als wir rausgingen. Eine Frau trug einen grünen Pullover. Sie hatte den Mund aufgerissen und hielt den Arm hoch.«



1942 – Helga besuchte die Rudolfschule, die 1945 komplett zerstört war.

Repro: Igor Pastierovic

»Jedem, der ein Gewehr anfasste, sollte die Hand abfaulen! Nach diesem Motto hab' ich gelebt.

Die jungen Leute mussten aber später wieder zur Armee.«

»Ein Nachbarhaus brannte drei Tage lang, da war Phosphor drin, der brannte sich von Etage durch Etage. Die Frauen haben mit den Händen an den Außenwänden gefühlt, ob es noch heiß war drin.« Kurz vor Kriegsende beschossen die Amerikaner die Stadt mit Artillerie. »Da zischte sogar eine Granate durch unser Haus.« Dann kam die Rote Ar-

mee. »Die Frauen versteckten sich, ich weiß nicht wo. Plötzlich standen zwei Russen in der Wohnung, ich saß allein auf dem Sofa. Ein Soldat schaute sich um, nahm das Foto da, wo ich mit meinen Eltern drauf war, guckte es an, stellte es hin und ging.« Die Frauen kamen wieder raus. Nur das Fahrrad fehlte dann. Helga Polzer wurde mit 15 konfirmiert. Später

baute sie im VEB Fahrzeugelektrik Dynamos zusammen, lernte Steno und arbeitete später als Industriekauffrau. Nie wieder Krieg hatte es geheißt: »Jedem, der ein Gewehr anfasste, sollte die Hand abfaulen! Nach diesem Motto hab' ich gelebt. Die jungen Leute mussten aber später wieder zur Armee.« Sie schaut ratlos auf den Boden. ■

Weltfrauentag

Vor 30 Jahren, genau am 26. April 1990, wurde ein Beschluss des Rates der Stadt Karl-Marx-Stadt über die Einrichtung einer kommunalen Gleichstellungsstelle gefasst und gleichzeitig über die Schaffung eines angeschlossenen Frauenbegegnungszentrums entschieden. Die Freie Presse titelte damals: »Frauen – lieber gleich berechtigt als später« und im ersten Satz des Artikels »Die Weiber mucken auf«.

»Gut dass die Frauen damals aufgemuckt haben und begannen, die Gleichberechtigung, die in der DDR auf dem Papier bereits bestand, in allen Lebensbereichen einzufordern. Vieles wurde in Sachen Gleichstellung in den letzten 30 Jahren erreicht, darauf wollen die Chemnitzer Frauen in einer Feierstunde am 6. März 2020 gemeinsam mit Gästen aus den Partnerstädten Tampere, Usti nad Labem und Łódź zurückblicken«, meint Pia Hamann, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Chemnitz.

Wichtiger aber sei der Blick nach vorn, auf die Bereiche, wo Frauen immer noch benachteiligt sind: Immer noch sind politische Gremien überproportional männlich besetzt, ist die deutsche Sprache am generischen Maskulinum orientiert, sind weniger Frauen in Führungspositionen und Vorständen, sind Frauen mehr von häuslicher Gewalt und von Altersarmut betroffen.

In einem Symposium am 7. März 2020 sollen mit Vertretern und Vertreterinnen aus Chemnitzer Partnerstädten diese und weitere Themen diskutiert werden. Dabei werden die Beteiligten schauen, wo sie im europäischen Vergleich in Sachen Geschlechtergerechtigkeit stehen, und was sie voneinander lernen und gemeinsam fordern können.

Über 100 Jahre Kampf um Gleichstellung

Weltweit begehen am 8. März Frauen den Internationalen Frauentag. Seit mehr als 100 Jahren fordern sie Gleichberechtigung. Unter anderem



Foto: Wolfgang Schmidt

im Arbeitsleben sind sie nach wie vor gegenüber Männern benachteiligt.

»Keine Sonderrechte, sondern Menschenrechte« – das forderte die deutsche Sozialistin Clara Zetkin 1910 auf dem II. Kongress der Sozialistischen Internationale in Kopenhagen. Ein Jahr später gingen erstmals Frauen in Deutschland, Österreich, Dänemark und der Schweiz zum Frauentag auf die Straße. Ihre Forderung: Einführung des Frauenwahlrechts und Teilhabe an politischer Macht. Außer in Finnland durften zu diesem Zeitpunkt in keinem europäischen Land Frauen wählen. In Deutschland wurde Frauen dieses Recht erst 1918 zugestanden. In der Schweiz dürfen Frauen bundesweit sogar erst seit 1971 wählen. In Deutschland wurde der Internationale Frauentag während der NS-Herrschaft verboten. Stattdessen pro-

pagierten die Nationalsozialisten den Muttertag. In der Sowjetischen Besatzungszone wurde der 8. März schon zwei Jahre nach Kriegsende wieder begangen. In der BRD gelangte der Frauentag im Zuge der neuen Frauenbewegung Ende der 1960er Jahre wieder ins Bewusstsein. Seit den 1980er Jahren hat er in ganz Westeuropa wieder an Bedeutung gewonnen. Die Forderungen der Frauen hingen von den historischen, politischen und gesellschaftlichen Bedingungen ab: Zu Beginn des letzten Jahrhunderts kämpften Frauen für ihre fundamentalen politischen und bürgerlichen Rechte. In den 1960er und 70er Jahren erreichte die Frauenbewegung im Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen 218 einen Höhepunkt. Wichtige Forderungen der Frauenbewegung heute sind die Frage nach der Rolle von Frauen in

politischen Entscheidungsprozessen sowie der weltweite Kampf gegen Unterdrückung und Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Was sagt die Chemnitzer Stadtchronik zum Internationalen Frauentag?

Auch in Chemnitz existierten vor dem Ersten Weltkrieg Frauenvereine. Frauen engagierten sich im Bereich der Kinder- und Wohlfahrtspflege. Mädchenbildung gab es ebenfalls, also auch Lehrerinnen. Ein Zentrum der Frauenemanzipation sei Chemnitz damals indes nicht gewesen, so Dr. Stephan Pfläzer vom Stadtarchiv. Der Historiker zeichnet ein eher konservatives und traditionelles Frauenbild in dieser Zeit in Chemnitz. Erstmals wurden Frauen 1919 in das Stadtparlament gewählt, wie eben auch

1919 Frauen überhaupt erstmals wählen durften. Bis zur Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums im März 1933 waren darin immer Frauen vertreten. Und dann natürlich wieder ab 1946.

Politisch Engagierte gab es, wie die Chemnitzer Frauenrechtlerin und Lehrerin Marie Luise Pleißner (*1891 – † 1983) Vorsitzende des Frauenverbandes der DDP war und auch Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft sowie der Liga für Menschenrechte.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges begann auch in Chemnitz eine Tradition der Würdigung von Frauen anlässlich des Internationalen Frauentages. Die Stadtchronik berichtet 1951 von Feiern zum Internationalen Frauentag in allen Betrieben, Verwaltungen und Schulen. »Viele tüchtige werktätige Frauen sind ausgezeichnet worden«, dokumentiert die Chronik und führt auf, dass in der Stadtverwaltung 270 Frauen für überdurchschnittliche Leistungen an ihren Arbeitsplätzen geehrt wurden. »Der Stellvertretende Oberbürgermeister Berthel setzte 12 Kolleginnen, die sich durch den Besuch der Verwaltungsschule fachlich und gesellschaftlich qualifiziert hatten, in verantwortlichen Funktionen ein«, ist in dem Dokument weiter zu lesen. Dass die Gleichstellung auch für Propagandazwecke genutzt wurde, zeigt ein Vermerk im Stadtarchiv, der berichtet, dass »Frauen und Mütter« am 8. März 1958 zur Großkundgebung zum Internationalen Frauentag aufgerufen waren. Eine zeitgeschichtliche Sammlung zur »Wende 1989/1990« beinhaltet ein Statement und eine Unterschriftenliste der Bürgerinneninitiative »Frauen im Aufbruch«. Damit ist belegt, dass sich Frauen in unserer Stadt zu dieser Zeit am Internationalen Frauentag gegen die Ausdehnung von Nacharbeit einsetzten.

Mit der Wiedervereinigung gab es neue Tätigkeitsfelder, darunter zu neuen sozialen Problemen. Und Frauen engagierten sich in den vielen neu entstandenen Vereinen. ■

Lars und Uwe Dziuballa sind Gäste im Musikcafé »DA CAPO«

Lars und Uwe Dziuballa werden als Gäste im Musikcafé »DA CAPO – Musik für Senioren« am 5. März 2020 im Kraftwerk e.V. begrüßt.

Beide, in Karl-Marx-Stadt geboren, wuchsen in Belgrad und hier auf. Nach der Wende lebte Uwe Dziuballa einige Zeit in New York, bevor er nach Chemnitz zurückkehrte. Er ist gelernter Bankkaufmann und studierter Ingenieur für Elektrotechnik und Elektronik. Der verheiratete Gastronom betreibt das Restaurant »Schalom« gemeinsam mit seinem Bruder und seiner Mutter. Es ist das einzige jüdische Restaurant im gesamten

Freistaat Sachsen. Den Wandel in der Stadt und im Land, das Wachstum der jüdischen Gemeinschaft durch russisch-jüdische Zuwanderung, die neu entstandenen Möglichkeiten, Judentum offen und selbstbewusst zu leben, das alles hatten sie als Geschenk und Chance begriffen. »Es war und ist uns wichtig«, so Uwe Dziuballa, »dass Judentum eben nicht nur aus Erinnerungsarbeit und ritualisierten Gedenkveranstaltungen besteht. Judentum hat heute und hier Potential und Zukunft, man muss es nur eben gestalten.« Deutsch-jüdische Kultur und Musik wird seit Jahren durch Konzerte der

im Vereinssitz gegründeten »Die Yankel Kapelle« einem breiten Publikum auf musikalisch unterhaltsame Weise näher gebracht. Uwe und Lars Dziuballa möchten Musikfreunden nicht nur Musik von Klezmer sondern auch andere jüdischen Melodien vorstellen, die man anhören sollte. Nancy Gibson wird in einer spannenden und aufschlussreichen Plauderei mit Uwe und Lars Dziuballa viel Interessantes über diese Musik erfragen. Das Gespräch wird nur unterbrochen um Melodien zu hören, die beeindrucken. Der Eintrittspreis beträgt 6 Euro inklusive Kaffee und Kuchen. ■

Referent Prof. Dr. Johannes Forner, Leipzig, gibt Einblick in die Klaviersonaten Ludwig van Beethovens.

Anlässlich des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven kommt der im Chemnitzer Musikverein bestens bekannte und beliebte Leipziger Musikwissenschaftler Prof. Dr. Johannes Forner in den nächsten Musikclub. Der ehemalige Chefdramaturg des Gewandhauses zu Leipzig und erste Prorektor der dortigen Hochschule für Musik und Theater nach der Friedlichen Revolution von 1989 spricht – auf der Grundlage seines im Altenburger Verlag Klaus-Jürgen Kamprad

Die Ideenwelt eines Genies

herausgegebenen Buches - über Beethovens Klaviersonaten. Sie bilden nach Aussage des Referenten eine der Hauptsäulen seines Schaffens. Anhand ausgewählter Beispiele soll die einzigartige Entwicklung von den frühen bis zu den späten Sonaten erlebbar werden. Biografie und Werk verstehen sich dabei in ihrer Bedingtheit. Auf diese Weise wird der emotionale Zugang zur singulären Erscheinung Beethovens greifbar. **Diese Veranstaltung des Chemnitzer Musikverein e.V. findet am 2. März, 19 Uhr im Veranstaltungssaal im Tietz, Moritzstraße 20, statt. Der Eintritt ist frei.** ■

Alltag beim Sorgentelefon

Macher der Woche suchen Unterstützer

Wenn Paul die kostenfreie Nummer 11 61 11 wählt, hat er Probleme: Mobbing in der Schule, Ärger mit den Eltern, Streit im Freundeskreis. Seine Sorgen bespricht er am liebsten mit dem Berater am anderen Ende der Leitung. Völlig anonym. Es wird ihm zugehört. Hier fühlt er sich verstanden. Über 70 Städte bundesweit, in unterschiedlichen Trägern organisiert, beteiligen sich unter dem Dachverband »Nummer gegen Kummer« daran. In Chemnitz ist das Kinder- und Jugendtelefon bei der Arbeiterwohlfahrt untergebracht. Die Koordinatorin Kerstin Graff und die ehrenamtliche Beraterin Angela erzählen, dass Kinder und Jugendliche dringend aufmerksame Zuhörer benötigen. #MacherderWoche

Was sind die Sorgen, mit denen sich Kinder und Jugendliche an die „Nummer gegen Kummer“ wenden?

Kerstin Graff: Mit wirklich allem. Auch Themen, die wir uns überhaupt nicht vorstellen können. Vom Mobbing, Cybermobbing über Liebeskummer, Trauer, Sucht, Einsamkeit Schwangerschaften bei Minderjährigen bis hin zu Missbrauch oder unheilbaren Krankheiten.

Angela: Die Probleme sind wirklich vielfältig, aber auch traurig: Trauer in der Familie, Trennung der Eltern oder Leistungsdruck, besonders bei der Zeugnisausgabe. Die Kinder bekommen dann zuhause zu hören, dass sie nichts wert sind.

Kerstin: Manchmal melden sich auch Kinder, wenn das Haustier, beispielsweise der Hamster, gestorben ist. Das kann für sie ein ganz großer Schmerz sein. Ein anderes großes Thema, das Jugendliche sehr beschäftigt: Das Erste Mal.

Angela: Es rufen auch austherapierte Kinder bei uns an, die sich Gedanken um Mama und Papa machen. Diese Kinder wissen, dass ihre Organe irgendwann versagen. Sie machen sich die größten Sorgen um Mama und Papa: Was passiert, wenn sie nicht mehr da sind? Für mich sind das sehr wertvolle Gespräche.

Ab welchem Alter rufen die Kinder bei Ihnen an?

Kerstin: Eigentlich von 8 bis 25 Jahren. Die Hauptgruppe liegt im Alter von 13 bis 16 Jahren – mitten in der Pubertät. Es rufen aber auch unter 8-Jährige an. Zum Beispiel Erstklässler. Wenn ein Kind in dem Alter absolut niemanden hat, dem es sich anvertrauen kann, ist das eine Katastrophe. Aber manchmal können Kinder eben nicht zu Mama oder Papa gehen.

Wie beschaffen sich Kinder die Telefonnummer? Besonders bei 6-Jährigen kann man sich das schwer vorstellen.

Angela: Sie bekommen die Nummer in der Schule oder im Krankenhaus. Ich habe kürzlich erst erfahren, dass die Nummer in den neueren Telefonen bereits eingespeichert ist.

Kerstin: In manchen Hausaufgabenheften steht sie auch bereits drin. Wir nutzen auch die Möglichkeit, in Schulen zu gehen, um das Angebot



In Chemnitz ist das Kinder- und Jugendtelefon bei der Arbeiterwohlfahrt untergebracht. Koordinatorin Kerstin Graff berichtet, dass Kinder und Jugendliche dringend aufmerksame Zuhörer benötigen. Foto: Ernesto Uhlmann

bekannt zu machen. Oder stellen uns bei Veranstaltungen mit einem Infostand hin und reden mit Kindern und Eltern.

Das Angebot des Dachverbandes „Nummer gegen Kummer“ richtet sich an Kinder und Jugendliche und ist montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr unter 11 6 111 oder 0800 - 111 0 333 erreichbar. Am Samstag nehmen die jungen Berater des Teams „Jugendliche beraten Jugendliche“ die Gespräche an. Dabei steht das Telefon nie still. Vergangenes Jahr haben über die Kontaktstelle in Chemnitz 3.771 telefonische Beratungen stattgefunden. Insgesamt gingen mehr als 15.000 Anrufe ein. „Die mehr als 11.000 Anrufe sind so genannte alternative Kontaktanrufe – Scherzanrufe, Aufleger, Schweiger oder jemand möchte sich über Beratungen erkundigen bzw. sich für ein Gespräch bedanken, das vor einigen Tagen oder Wochen geführt wurde“, erzählt Kerstin Graff.

Sind Sie aufgeregt vor einem Arbeitstag, weil Sie nicht wissen, was Sie erwartet?

Angela: Anfänglich schon. Dann habe ich mir gewünscht, dass kein schlimmes Gespräch kommt. Aber jetzt ist es nicht mehr so.

Kerstin: Ich glaube vor dem ersten Telefonat hat wahrscheinlich jeder wacklige Knie. Es ging mir auch so, weil man nicht weiß, was einen erwartet. Vom Spaßanruf bis zum schlimmsten Fall kann alles dabei sein. So ein Gespräch kann sehr lange gehen – eine oder sogar zwei Stunden. Weil die Probleme so komplex sind und so viele Faktoren rein spielen. Ich hatte einmal jemanden am Telefon, der hat sich das alles, was er erzählen wollte, aufgeschrieben. Er hat dann über 15 Minuten vorgelesen. Das war so viel und so komplex.

Gehen Sie nach dem Arbeitstag mit einem zufriedenen oder ängstlichem

Gefühl nach Hause? Sie erfahren ja nie das Ergebnis Ihrer Beratung?

Kerstin: Nein, eigentlich erfahren wir das Resultat nicht. In den seltensten Fällen ruft jemand im Nachgang an und möchte sich bedanken. Trotzdem habe ich ein gutes Gefühl, auch weil man in schwierigen Gesprächen anhand der Stimmlage des Anrufers merkt, wie es ihm geht.

Angela: Schlimm ist, wenn ein Kind auflegt. Dann sitzen wir da und wissen erst einmal nicht, was wir machen sollen. Wenn es ein schwieriges Gespräch wird oder ich merke, dass es eine komplizierte Richtung nimmt, dann bitte ich das Kind direkt, nicht aufzulegen. Oder wenn es auf eine Frage nicht antworten will, dann ist das auch ok.

Kerstin: Wir erfahren immer nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben des Anrufers. Genau das, was uns mitgeteilt wird. Aber wir können nie die komplette Situation erfassen.

Angela, die ihren wirklichen Namen nicht nennen möchte, arbeitet seit sieben Jahren als ehrenamtliche Helferin beim Sorgentelefon. „Es ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Berater anonym“, erklärt sie. Sie und Kerstin Graff sind zwei von rund 20 Beraterinnen und Beratern in Chemnitz, die in Zwei-Stunden-Schichten arbeiten. Fakten: Die jüngsten sind Anfang 20 und die ältesten 68 Jahre alt. Sie kommen aus allen Berufen und aus allen Schichten. Es sind auch Studierende dabei. „Wir suchen immer neue Mitarbeiter“, so Graff. Am 13. März startet der neue Lehrgang für ehrenamtliche Berater. In rund 120 Stunden werden praxisorientiert Kenntnisse in Kommunikation, Beratungstechniken und jugendrelevanten Themen vermittelt.

Bevor ehrenamtliche Helfer bei Ihnen anfangen können, gibt es eine Ausbildung, die 120 Stunden umfasst. Das

klings sehr viel. Wann und was passiert da?

Kerstin: Die Ausbildung findet am Wochenende statt: Zumeist an Samstagen. Es gibt aber auch drei Blöcke, in denen ein halber Sonntag enthalten ist. Die Ausbildung ist spannend, praxisorientiert und sehr kurzweilig. Wir beginnen mit einem theoretischen Sockel, versuchen die eigene Rolle, die eigenen Grenzen herauszufinden. Es ist ganz wichtig, dass man Verständnis für sich selbst hat. Wir arbeiten uns dann vom empathischen Zuhören über Kommunikationsmodelle zur Praxis und trainieren die Gesprächssituationen. Alles was irgendwie vorkommen kann. Außerdem sind wir bei Experten, wie Pro Familia und bei der Fachstelle für Suchtprävention.

Welche Eigenschaften sollte ein ehrenamtlicher Helfer mitbringen?

Angela: Ganz wichtig: Zuhören. Auch das Ungesagte heraushören. Es zählt nicht die persönliche Meinung, sondern ich bin für das Kind da. Ich muss wirklich versuchen, das Kind auf den Weg zu bringen, dass es sich selbst hilft. Ihm Mut machen, gut zureden, das Kind stärken.

Kerstin: Ein Berater muss zwei Eigenschaften mitbringen: Empathiefähigkeit und Authentizität. Wenn ich empathisch bin, kann ich zuhören und die Geschichte hinter der Geschichte erfassen. Und ich muss authentisch sein, sonst fühlt sich der Anrufende nicht angenommen, im schlimmsten Fall auf irgendeine Art und Weise verschaukelt. Ich muss ehrlich sein. Sowohl zu den Opfern als auch zum Täter, wenn der anruft.

Welche Zielgruppe als Berater möchten Sie ansprechen?

Kerstin: Menschen, die eine sinnvolle Tätigkeit suchen, sich engagieren möchten, gern mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten oder für das Berufsleben Erfahrungen sammeln möchten. Die Berater, die wir vordergründig suchen, sollten mindestens 18 Jahre alt sein. Bevor

die Ausbildung startet, führen wir ein Kennenlerngespräch, indem sich beide Seiten beschnuppern können. Man muss sich aber bewusst sein, dass ein stark ausgeprägter Helferdrang eher ungünstig für unsere Arbeit ist. Diese Menschen halten die Arbeit hier nicht aus. Wir können aber nicht losgehen und jemanden irgendwo herausholen. Das ist für viele ein Problem. Unsere Hilfe ist das Zuhören.

Was waren Ihre Beweggründe beim Kinder- und Jugendtelefon anzufangen?

Angela: Einerseits hat mich die Ausbildung sehr gereizt, andererseits geht es mir persönlich sehr gut und ich wollte einfach etwas Gutes zurückgeben. Für mich war auch wichtig, dass ich mir die Zeit selber einteilen kann. Es kann sich jeder selber in den gemeinsamen Kalender eintragen. Die Arbeitseinsätze sind flexibel.

Wie viele Dienste hat ein Berater?

Kerstin: Ca. drei Dienste zu je zwei Stunden pro Monat. Dann kommt noch eine Supervision für die Berater dazu, in der Probleme besprochen werden. Die Telefonnummer ist unter der Woche täglich von 14 bis 20 Uhr besetzt. An Samstagen steht das Kinder- und Jugendtelefon unter dem Motto: Jugend berät Jugend. Jugendliche von 16 Jahren beraten gleichaltrige. Leider haben wir hier in Chemnitz gerade keine Jugendlichen, die das machen. Ich würde sie langfristig gesehen aber gerne ausbilden.

Hat die Tätigkeit Ihr Leben verändert?

Angela: Ja. Mein Blick auf die heutige Jugend ist ein anderer geworden. Und es zählt nicht meine Meinung, sondern im Vordergrund steht das Wohlbefinden des Kindes. Das Wichtigste ist, dem Kind muss es gut gehen. Außerdem bin ich großzügiger geworden. Davon profitieren meine Enkelkinder (lacht).

Kerstin: Jeder, der hier arbeitet und berät, den verändert das auch. Man bekommt eine ganz andere Sicht auf die Dinge.

Anfang des Jahres verlieh der AWO Bundesverband dem Kinder- und Jugendtelefon des AWO Kreisverbandes Chemnitz und Umgebung den zweiten Platz beim Lotte-Lemke-Engagementpreis. »Darauf sind wir sehr stolz«, sagt Kerstin Graff. »Uns gibt es seit 1990. Damit sind wir das erste Kinder- und Jugendtelefon in den neuen Bundesländern«

Warum wurde das Kinder- und Jugendtelefon ins Leben gerufen?

Kerstin: Das war vor meiner Zeit. Ich bin erst seit 2013 dabei. Aber ich nehme an aus den gleichen Gründen, aus denen es heute noch besteht. Weil es notwendig ist, dass Kinder und Jugendliche einen neutralen, wertschätzenden Ansprechpartner haben. Ganz oft haben das Kinder und Jugendliche nämlich nicht. ■

Interessierte, die sich ein Ehrenamt beim Kinder- und Jugendtelefon vorstellen können, melden sich bitte bei Kerstin Graff, 0371/6956152 oder kjt@awo-chemnitz.de Weitere Infos auch unter www.nummergegenkummer.de

Was ist los im Naturkundemuseum?

Museumspädagogin Isabelle Ehle führt am 3. März von 15 bis 15.45 Uhr unter dem Titel »Junge Werkstatt – Mein Museum der Träume« durch das Museum für Naturkunde: Eine Ausstellung mit Schülern gestalten – eine gute Idee?! Im Rahmen einer interaktiven Führung soll über Chancen und Herausforderungen des Ausstellungsprojektes berichtet werden. Des Weiteren widmen sich die Museumspädagogin und ihre Gäste den Inhalten der neuen Dauerausstellung. Der Eintritt ins Museum für Naturkunde kostet 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt.

Bei einer Veranstaltung mit dem Titel »Auf den Spuren von Schnappi und Co.« am 6. März, um 14 Uhr gehen junge Besucher des Naturkundemuseums auf eine Reise in den Versteinernden Wald von Chemnitz und schauen sich die Ausstellung an. Wie entsteht eigentlich ein Fossil, wann hat es einmal gelebt und wie haben wir es mitten in Chemnitz entdeckt? Auf diese Fragen sollen Antworten gefunden werden. Zum Abschluss gestalten die Besucher ein mit einem Fossilbild verziertes Holz. Das Projekt »Fenster in die Erdgeschichte« wird durch den ESF gefördert. Anmeldung ist erforderlich via fenster@naturkunde-chemnitz.de, ☎ 0371 / 27369367. ■



VMS bindet Stollberg, Oelsnitz und Lichtenstein besser an

Seit dieser Woche (24. Februar 2020) fährt die Linie 523 der City-Bahn Chemnitz wochentags durchgehend im Stundentakt (früh bis abends) von Stollberg nach Glauchau – über Oelsnitz/Erzgebirge, Lichtenstein und St. Egidien. Bisher endete die Linie, von einzelnen Zügen abgesehen, bereits in St. Egidien. In Glauchau besteht neu Anschluss an RE 3 (Dresden – Hof) sowie in Richtung Thüringen und in St. Egidien unverändert an RB 30 (Dresden – Zwickau). Extra verkehrt spätabends ein zusätzlicher Zug von Stollberg nach St. Egidien und zurück mit Anschlüssen von und zur Linie C 11 in Stollberg sowie von und zur Linie RB 30 in St. Egidien. ■ Foto: Stadt

Pfarrhübel: Teichmönch wird erneuert

»Brückners unterer Teich« im gleichnamigen Flächennaturdenkmal am Pfarrhübel ist entleert. Grund für das Ablassen des Teiches ist der Neubau des maroden Teichmönchs. Der Fischbestand wurde abgefischt. Um die ökologische Funktion als Laichgewässer für Amphibien, auch zur während der Bauzeit einsetzenden Wanderung zu ermöglichen, hat die ausführende Firma eine Vertiefung mit Restwasser am Teichboden hergestellt.

Die Sanierung des Teichmönchs soll ab Mitte März beginnen. Es ist dazu erforderlich, den öffentlichen Weg am Teich für zwei bis drei Wochen zu sperren. ■

Haltestelle an der Hofer Straße im Bau

Unter halbseitiger Sperrung der Hofer Straße in Mittelbach finden aktuell Arbeiten zum Bau der landwärts gelegenen Bushaltestelle »Dorfstraße« statt. Auf der nördlichen Seite der Hofer Straße wird sie barrierefrei errichtet. Gleichzeitig ist der dortige Gehweg grundhaft herzustellen. Die Baumaßnahme erfolgt unter halbseitiger Sperrung der Hofer Straße mit Ampelregelung. Bis zum 15. Mai 2020 sollen die Arbeiten mit denen die Altenhainer Baugesellschaft mbH Hoch- und Tiefbau aus Chemnitz beauftragt ist, dauern. Die Baukosten betragen rund 100.000 Euro. ■

Saatguttausch macht Chemnitz bunter und vielfältiger

Das Engagement der Bewohner aufzugreifen, auszubauen und zu unterstützen ist die Aufgabe von Stadtteilmanagements, so auch auf dem Chemnitzer Sonnenberg. Es zeigt Wege auf, öffnet Zugänge, motiviert, sammelt Ideen, bringt Partner zusammen. Es organisiert die Vernetzung auf dem Sonnenberg und ist die Schnittstelle zwischen dem Stadtteil, der Stadtverwaltung und der Politik. Der Projektleiter des Stadtteilmanagements Sonnenberg, René Bzdok, kündigt jetzt die nächste Saatgutbörse auf den Sonnenberg an. Sie findet am 29. Februar 2020 von 14 bis 17.30 Uhr in der Taverna Alexandros an der Albrechtstraße 27a statt. Zur Saatgutbörse kann eigenes Saatgut mitgebracht und getauscht werden. Dabei können die Gärtner und Gärtnerinnen ins Gespräch kommen und ihre Erfahrungen teilen.

Diese Veranstaltung dient dem Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie der Vernetzung verschiedener Garteninitiativen und soll einen Beitrag für die Diversität von Saatgut leisten. Der Eintritt ist frei. Je mehr Leute eigenes Saatgut mitbringen, umso abwechslungsreicher wird das Angebot. ■

Seit den Anfängen des Vogelschutzes zählt das Bauen und Anbringen von Nistkästen zu den festen Bestandteilen aktiver Naturschutzarbeit vor Ort. Künstliche Nisthilfen sind da sinnvoll, wo Naturhöhlen fehlen, weil alte und morsche Bäume nicht mehr vorhanden sind, oder weil an Gebäuden geeignete Brutnischen fehlen. Außerdem macht das Bauen von Nistkästen einfach Spaß und eignet sich darum auch hervorragend, um Kinder und Jugendliche mit Tieren und deren Lebensweise vertraut zu machen. Ein voll ausgebuchter Nistkasten ist allerdings nur dann zu er-

warten, wenn der Garten naturnah gestaltet ist und die Vögel entsprechend Nahrung finden. Das Umweltamt und der Verein Sächsischer Ornithologen e. V. laden für den 29. Februar von 9 bis 16 Uhr Kinder und Erwachsene zum Bau von Nistkästen ein. Dies findet statt in der Naturschutzstation, Adelsbergstraße 192. Unter fachkundiger Anleitung von Vogelschützern und Mitarbeitern der Naturschutzbehörde entstehen so Nistkästen für verschiedene Meisenarten, darunter Kohl- und Blaumeise aber auch Trauerfliegenschnäpper, Star oder Gartenrot-

schwanz. Während der Veranstaltung informieren die Experten auch zu vielen Details zum Vogelschutz an Haus, Hof und im Garten und beantworten gern Fragen. In der Naturschutzstation Adelsberg können vor Ort viele verschiedene Nisthilfen und deren Einbaumöglichkeiten auch an Gebäuden besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für Material (Orientierung 5 Euro je Nistkasten) wird gebeten. Die Aktion ist ein Gemeinschaftsprojekt des Umweltamtes der Stadt Chemnitz und dem Verein Sächsischer Ornithologen e. V. ■

Baum muss gefällt werden

Bei seinen Kontrollen hat das Grünflächenamt festgestellt, dass eine ortsbildprägende Eiche an der Meinersdorfer Straße gefällt werden muss, da sie vom Wulstigem Lackporling befallen. Die Weißfäule führt schließlich dazu, dass der Baum im Endstadium umfällt. Die Diagnose des Grünflächenamtes bestätigte auch ein externer Gutachter. Der Baum ist im unteren Stammbereich in Folge der fortschreitenden Stammfäule nicht mehr bruchsicher. Der Baum muss wegen dieser fortgeschrittenen Schädigung am Stammfuß und am Wurzelstock gefällt werden. ■

NABU und seine Helfer haben Vögel gezählt

Den Nisthilfenbau regt auch der NABU Sachsen an. Er animierte kürzlich bei der »Stunde der Wintervögel« mit seinem Partnerverband in Bayern zirka 143.000 Menschen zum Vögelzählen. Mit Hilfe dieser Freiwilligen hat sich der NABU ein Bild von der aktuellen Lage verschafft: So wurden in 4.825 sächsischen Gärten 183.946 Vögel (Stand 6.2.) beobachtet und an den NABU gemeldet. Pro Garten ergibt sich daraus ein Mittelwert von 38,1 Vögeln – bundesweit liegt der Wert bei 37,3. Diese Werte bewegen sich deutlich unter dem langjährigen sachsenweiten Mittel von 41,8 Vögeln bzw. dem bundesweiten Durchschnitt von fast 40 Vögeln pro Garten. Insgesamt

stellen die Vogelexperten des NABU somit seit Beginn der Aktion im Jahr 2011 einen abnehmenden Trend fest. Die Daten aus inzwischen einem Jahrzehnt »Stunde der Wintervögel« zeigen auch, dass die Zahl der Vögel in den Gärten umso geringer ist, je milder und schneeärmer der Winter ist. Weniger im Garten beobachtete Vögel sind wahrscheinlich eine Folge der langen Reihe milder Winter in den letzten Jahren. Erst wenn es kalt wird und Schnee liegt, suchen viele Waldvögel Zuflucht in den Gärten der etwas wärmeren Siedlungen, in denen sie zudem Futterstellen vorfinden. Haussperling vor Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise und Amsel – das ist die diesjährige Reihenfolge

bei der »Stunde der Wintervögel« in Sachsens Gärten. Auf den Plätzen 5 bis 10 folgen Elster, Rabenkrähe, Grünfink, Saatkrähe und Eichelhäher. Traurig sieht die Platzierung in den Top Ten beim Grünfink aus: Mit nur 1,3 Vögeln pro Garten verzeichnet er, wie nahezu ausnahmslos jedes Jahr, einen neuen Negativrekord. Auch bundesweit beträgt die Abnahme fast 13 Prozent pro Jahr. Weitere Zählergebnisse können unter www.stundederwintervoegel.nabu-sachsen.de eingesehen werden. Die nächste Vogelzählung steht vom 8. bis 10. Mai an. Dann werden bei der »Stunde der Gartenvögel« die Brutvögel in unseren Gärten und Parks erfasst. ■

Veranstaltungen im Botanischen Garten

Am 7. März, von 10 bis 15 Uhr lädt der Botanische Garten zum Seminar »Obstbaumschnitt – Theorie und Praxis« ein. Der Eintritt kostet 8 Euro. Um Anmeldung unter der Rufnummer 0371 3364850 bis zum 28. Februar wird gebeten.

Beim Vortrag von Ute und Wolfgang Berthold geht es am 13. März, um 19 Uhr um die Isla Hispaniola. Berichtet wird von einer biologischen Exkursion in der Dominikanischen Republik mit dem Schwerpunkt Zoologie. Eintritt: frei ■

Friedensbanner am Rathaus

Aktion © vergrößert XXL-Plakat-Galerie

Jedes Jahr in den Ferien kommen Chemnitzer Schüler freiwillig in die Schule, um Banner zu Themen zu malen, die sich mit dem Frieden beschäftigen. Die Bilder sind 7 Meter lang und etwa 1,20 Meter breit. Allein die Organisation dieser Arbeiten zu realisieren, ist eine große Herausforderung für die Kinder. Jedes einzelne Banner ein Unikat, weil es die tief sinnigen Gedanken ausdrückt, die die Kinder mit Frieden verbinden. Am 5. März – dem Chemnitzer Friedenstag – hängen die Bilder an der Fassade des Rathauses und an weiteren Gebäuden in der Stadt.

Gestaltet wurden die sieben Meter langen Banner von Schülerinnen und Schülern, die an dem von Aktion © initiierten Kunstprojekt teilgenommen haben. »Das Interesse an der Gestaltung von Bannern war so groß, dass erstmals drei einwöchige Workshops in Vorbereitung auf den Friedenstag stattfanden«, berichtet Gerald Richter von der Bürgerinitiative Aktion ©. »Neben dem Workshop in der Montessori-Schule haben die Entdeckerschule und das Evangelische Schulzentrum Chemnitz Work-

shops ausgerichtet, die der Chemnitzer Maler Marian Kretschmer betreute.« Insgesamt sind 30 neue 7 m lange Banner entstanden, soviel wie noch nie in einem Jahr. Sie werden am Rathaus, an und in der Galerie Roter Turm, im Foyer der Stadthalle, an der Oper und in der Jakobi-Kirche präsentiert. Der Gesamtbestand der Banner ist damit auf 165 angewachsen, was einer Länge von 1.155 m entspricht. 56 Friedensbanner wurden im November 2019 in der Dresdner Kreuzkirche zur Bundessynode der Evangelischen Kirchen Deutschlands unter dem Motto »Frieden muss noch werden« präsentiert. Beim Eröffnungsgottesdienst der Synode, der bundesweit vom ZDF übertragen wurde, standen die Chemnitzer Friedensbotschaften im Mittelpunkt.

Der Chemnitzer Friedenstag erinnert am 5. März an die Bombardierung der Stadt vor 75 Jahren und an alle Opfer des zweiten Weltkrieges. Jedes Jahr bekennen sich tausende Chemnitzerinnen und Chemnitzer zum Frieden, zu Demokratie und gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Weitere Informationen zum Chemnitzer Friedenstag unter www.chemnitz.de/friedenstag oder www.chemnitzer-friedenstag.org



Veranstaltungen in der Musikschule

Vortrag zur Zauberflöte

In der Städtischen Musikschule finden in Kürze zwei besondere Konzerte statt. Am 6. März, um 19 Uhr wird die »Zauberflöte ... die unbekannte Bekannte« im Konzertsaal der Städtischen Musikschule Chemnitz, Gerichtsstraße 1, Thema eines Vortrags des Dirigenten Prof. Ekhart Wycik von der Musikhochschule Franz Liszt (Weimar) sein. Er zeigt nicht nur anhand der Handlung und der Texte, sondern aufgrund der Struktur der Musik seine Sicht auf die Frage, was Mozart wohl mit der Zauberflöte bewegte. Das »Junge Vocalensemble Chemnitz« unter Leitung von Stephanie Kaiser und Peter Kubisch, sowie der Tenor André Riemer werden diesen Vortrag mit Arien und Terzetten aus der Zauberflöte ergänzen.

Eintritt: 3 – 5 Euro

Marc Lohse gibt Klavierkonzert

Diese Veranstaltung findet am 8. März, um 11 Uhr im Konzertsaal der Städtischen Musikschule statt. Marc Lohse, der von Kindesbeinen Geige und Klavier spielt und an beiden Instrumenten bereits mehrere erste Preise (darunter renommierte) als Solist und in Ensembles gewann, gibt hier ein Konzert. Konzertreisen führten ihn bereits nach Oslo, Mailand und Turin. Marc Lohse hat im September 2019 im Rahmen seines Studiums ein Praktikum an der Städtischen Musikschule Chemnitz absolviert und wird sich in diesem Konzert musikalisch mit Werken von Bach, Haydn, Brahms und Liszt vorstellen.

Eintritt: 5 Euro

Tage der jüdischen Kultur

Unter Schirmherrschaft der Chemnitzer Oberbürgermeisterin finden vom 29. Februar bis 15. März 2020 die 29. Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz statt. Eröffnet wird das Festival um 19.30 Uhr im Schauspielhaus Chemnitz mit »Koyaanisqatsi« – einer generationenübergreifenden Theaterproduktion des Fritz Theaters. Im Anschluss daran folgt ab 21 Uhr das musikalisch-lyrische Programm »Tehorah« der Sängerin Adrienne Haan.

Die jüdischen Kulturtage in Chemnitz vereinen eine thematische Vielfalt in unterschiedlichen Genres, darunter Theateraufführungen, Konzerte, Vorträge, Gespräche, Diskussionen, Lesungen, Filme sowie Führungen über den jüdischen Friedhof und ebenso im jüdischen Gemeindezentrum.

Seit 1991 finden sie in Chemnitz statt. Sie wurden vom 2004 verstorbenen Pfarrer der Pauli-Kreuz-Kirchgemeinde, Mathias Wild, ins Leben gerufen. Er hatte es sich zu einer Lebensaufgabe gemacht, das Festival zu einem festen Bestandteil des Chemnitzer Kultur- und Geisteslebens werden zu lassen. Das Kultur-Festival wird vom Verein Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz e.V. in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde, dem Evangelischen Forum Chemnitz und dem Bürgerverein FUER CHEMNITZ e.V. ausgerichtet. Die »Tage der jüdischen Kultur« befördern mit ihrer kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Ausrichtung Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Lebensformen. Darüber hinaus sind Veranstaltungen

über die Verbrechen an den Juden im Europa des 20. Jahrhunderts auch ein wesentliches in die Gesellschaft hinein wirkendes Thema der »Tage der jüdischen Kultur«. Die an verschiedenen Auftrittsorten stattfindenden Kulturtage binden zugleich mehr als drei Dutzend Kooperationspartner ein.

Das ausführliche Festivalprogramm ist zu finden unter: www.tdjk.de

Hier einige Auszüge:

Steine und Namen

Kulturhistorische Führung über den Jüdischen Friedhof mit Dr. Jürgen Nitsche Thema: »Kinderschicksale. Eine Spurensuche in der Abteilung E (Kindergräber)«

Es geht vor allem um Schicksale von Kindern, die zwischen 1878 und 1942 in Chemnitz und Umgebung starben und hier in einer eigenen Abteilung zur letzten Ruhe gebettet wurden. Darüber hinaus sollen die Namen der jüdischen Kinder verlesen werden, die in den Jahren 1942 bis 1945 Opfer der Shoah wurden. Die Herren werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Wann: 1. März 2020 um 11:00 Uhr

Wo: Jüdischer Friedhof

Preis: Kostenlos

Denkfabrik Theater: »... daß früh schon in uns allen brennt / das, was man den Faschismus nennt«

Klaus Theweleits »Männerphantasien« gehören zu den wichtigsten Büchern zur psychologischen Struk-

tur des Faschismus. Faschismus ist, so Theweleits zentrale These, keine Ideologie; es ist vielmehr eine Weise, durchs pathologische Verhältnis zum eigenen Körper Wirklichkeit herzustellen. Auf dieser pathologischen Wirklichkeitsproduktion können dann Ideologien verschiedener politischer Couleur aufsitzen. Insofern ist keiner von uns geschützt vor dem, was »früh schon in uns allen brennt / das, was man den Faschismus nennt« (Hanns-Dieter Hüsch). Im November 2019 ist eine neue Ausgabe von »Männerphantasien« herausgekommen, vermehrt um ein langes Nachwort, in dem Klaus Theweleit auf aktuelle Erscheinungsformen des Faschismus Bezug nimmt. Kurz davor, im September 2019, ist von dem Chemnitzer Literaturwissenschaftler und Kulturschaffenden Wolfram Ette das Buch »Das eigensinnige Kind« erschienen. In einer weitgespannten Auseinandersetzung mit dem Grimmschen Märchen gleichen Titels und in Anlehnung an Theweleits Faschismusanalyse geht er der Frage nach, was für persönliche und politische Konsequenzen die Niederschlagung kindlichen Eigensinns mit sich bringt. Angesichts eines sich gesamtgesellschaftlich wieder verstärkenden Antisemitismus sind dies genügend Gemeinsamkeiten, um Klaus Theweleit, Wolfram Ette und Egmont Elschner miteinander ins Gespräch zu bringen.

Eine Kooperation mit dem Freien Institut für Bildung e.V. und den Theatern Chemnitz.

Wann: 1. März 2020 um 15:00

Wo: Schauspielhaus

Preis: Kostenlos

Führung durch die Synagoge

Frau Dr. Röcher – die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Chemnitz und jüdische Religionslehrerin für Sachsen zeigt die Synagoge und ihre Bedeutung im Gottesdienst, erläutert die Jahresfeste und beantwortet Fragen. Die Herren werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Wann: 1. März 2020 um 17:30 Uhr

Wo: Synagoge

Preis: Kostenlos

Antisemitismus im Netz – Incels

Vortrag & Lehrveranstaltung

Zur Sprache und Ideologie eines Online-Kults: Veronika Kracher

Content Warning: In dem Vortrag werden Misogynie, Mord und sexuelle Gewalt (auch gegen Kinder), als auch Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Transphobie thematisiert.

»Ein mit Schusswaffen und Granaten ausgestatteter, 27 Jahre alter Neonazi aus Sachsen-Anhalt versucht in die Synagoge von Halle an der Saale einzudringen. Sein Ziel ist es, die mehr als 70 Gläubigen, die sich dort zum Gebet versammelt haben, zu ermorden. Auf seinen Helm hat er ein Smartphone montiert: Die Tat wird live auf dem Streaming Portal twitch.tv



übertragen. Das Video verbreitet sich innerhalb von kürzester Zeit. Es offenbart die verstörende Ideologie eines neuen Typus von Rechtsterrorismus. »Incel« ist die Kurzform für »Involuntary Celibate« - unfreiwillig im Zölibat lebend. Denn dieses jedoch nur scheinbar unfreiwillige Zölibat konstituiert die komplette Identität dieser frustrierten jungen Männer.

In diesem Vortrag wird anhand sozialpsychologischer Analysen, als auch hermeneutischer Textarbeit, die Ideologie der wohl toxischen aller männerbündischen Gruppen erklärt und herausgearbeitet wo die Verbindungslinien zum Antisemitismus liegen.

Referentin: Veronika Kracher ist freie Publizistin und Referentin mit den Themenschwerpunkten Feminismus, Antisemitismus, Alt-Right und Incels. Eine Veranstaltung des Referats für Antidiskriminierung des Student_innenrats der TU Chemnitz.

Wann: 2. März 2020 um 19:00 Uhr

Wo: Universität Weinholdbau

Preis: Kostenlos

Sitzung des Ortschaftsrates Grüna – öffentlich –

Montag, den 09.03.2020, 19:30 Uhr, Ratszimmer, Rathaus Grüna,
Chemnitzer Straße 109, 09224 Chemnitz

Tagesordnung:	Grünpflege 2020	10.2. Verteilung finanzieller Mittel an die ortsansässigen Vereine 2020
1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	7. Auswertung Workshop zum Wohnbauflächenkonzept	Vorlage: OR-020/2020 Einreicher: Ortsvorsteher Grüna
2. Feststellung der Tagesordnung	8. Stellungnahmen zu vorliegenden Bauanträgen	11. Informationen des Ortsvorstehers
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Grüna – öffentlich – vom 03.02.2020	9. Vorlage zur Einbeziehung an den Stadtrat	12. Anfragen der Ortschaftsratsmitglieder
4. Interventionsflächen in Grüna im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung	Fußgängerüberwege Vorlage: BA-009/2020 Einreicher: Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	13. Einwohnerfragestunde
5. Information zu Grünflächenpflege und Handhabung Verfügungsbudget	10. Vorlagen an den Ortschaftsrat	14. Benennung von zwei Ortschaftsratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Grüna
6. Diskussion über Vorhaben zu	10.1. Zuweisung finanzieller Mittel zur Durchführung einer zentralen Veranstaltung im Jahr 2020 Vorlage: OR-019/2020 Einreicher: Ortsvorsteher Grüna	Lutz Neubert // Ortsvorsteher

Sitzung des Ortschaftsrates Einsiedel – öffentlich –

Dienstag, den 03.03.2020, 19:00 Uhr, Sitzungssaal, Rathaus Einsiedel,
Einsiedler Hauptstraße 79, 09123 Chemnitz

Tagesordnung:	Kulturhauptstadt 2025	Ortsvorstehers
1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	5. Informationen zum Sommerbad Einsiedel	9. Anfragen der Ortschaftsratsmitglieder
2. Feststellung der Tagesordnung	6. Vorlagen an den Stadtrat/Ausschuss	10. Einwohnerfragestunde
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Einsiedel – öffentlich – vom 28.01.2020	6.1. Vorlagen zur Einbeziehung	11. Benennung von zwei Ortschaftsratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Einsiedel
4. Benennung von öffentlichen Plätzen für die Bewerbung	6.1.1. Fußgängerüberwege Vorlage: BA-009/2020 Einreicher: Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Falk Ulbrich // Ortsvorsteher
	7. Stellungnahme zu Bauvorhaben im Ortsteil Einsiedel	
	8. Informationen des	

Öffentliche Bekanntmachung über Fundsachen

Nachstehende Gegenstände wurden im Fundbüro im **Monat Oktober** abgeliefert.

Die Verlierer werden gemäß §§ 980, 981 BGB hiermit aufgefordert, innerhalb 6 Wochen ab Datum dieser Bekanntmachung ihre Rechte im Bürgerhaus „Am Wall“ Fundbüro, Düsseldorf Platz 1, Tel.: 0371 488-3388, geltend zu machen.
Öffnungszeiten: Montag und Freitag 8.30 Uhr – 12.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag 8.30 Uhr – 18.00 Uhr
Chemnitz, den 28.02.2020

13 Fahrräder, 5 Beutel Bekleidung, 7 Spielsachen, 10 Gelbbörser, 1 Beutel Handtasche, 1 Dart-Koffer, 10 Handys, 1 Beutel 2 Paar Schuhe, 4 Armbanduhren, 35 Schlüsselbünde, 1 Beutel Spiel- & Bastelsachen, 2 Kopfhörer/Headsets, 4 Autoschlüssel, 2 Beutel Frischhaltedosen, 2 Powerbanks, 7 Sonnenbrillen,

12 Schals & Tücher, 1 Paar Airpods, 17 Brillen, 25 Mützen & Basecaps, 1 Heckenschere, 4 Schmuckstücke, 1 Paar Handschuhe, 1 Rettungsstuhl, 27 Schirme, 25 Jacken, 1 Gehstock, 9 Rucksäcke, 3 Pullover, 1 Fernglas, 3 Handtaschen, 3 Hosen, 1 Kinderwagen, 5 Hipster Beutel, 1 Paar Schuhe, 1 Klapphocker, 2 Sporttaschen, 1 Zeichenbrett, 1 Kinderwagen-Fußsack, 1 Umhängetasche, 2 Federtaschen, 1 Geschenkkarton

Allgemeine Hinweise zu Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurleistungen nach VgV Abschnitt 6

Diese Vergaben werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>
<https://www.eVergabe.de> und
<http://www.bund.de>
sowie im Oberschwellenbereich unter:
<http://simap.ted.europa.eu/>.
Ansprechpartner bei Fragen zu Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurleistungen nach VgV Abschnitt 6 in der Submissionsstelle:
Steffi Reichel, Tel.: 0371 488 3077

Brit Henke, Tel.: 0371 488 3078
Fax: 0371 488 3096
E-Mail: submissionsstelle@stadt-chemnitz.de
Anschrift: Friedensplatz 1, 09111 Chemnitz, Haus A 5. OG Raum A 520
Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 8.30 – 12.00 Uhr und 13.30 – 15.30 Uhr, Donnerstag 8.30 – 12.00 Uhr und 13.30 Uhr – 16.30 Uhr, Freitag 8.30 – 12.00 Uhr

Allgemeine Hinweise zu Vergaben nach VOL und VgV

Die Vergaben von Leistungen im nationalen Bereich werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>
<http://www.eVergabe.de> und
<http://www.bund.de> sowie im Amtsblatt Chemnitz. Die Leistungen für EU-Vergaben stehen für einen uneingeschränkten und vollständig direkten Zugang gebührenfrei unter <http://www.eVergabe.de/unterlagen> unter Angabe der Vergabenummer zur Verfügung, sowie unter <http://www.simap.ted.europa.eu/>. Den Presstext finden Sie zusätzlich auf der Webseite der Stadt Chemnitz unter: <http://www.chemnitz.de/ausschreibung-ver>

öffentlich.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Submissionsstelle VOL:

Frau Beck
Tel.: 0371/ 488 1067
Fax: 0371/ 488 1090
E-Mail: vol.submissionsstelle@stadt-chemnitz.de

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag: 8.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 15.00 Uhr
Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

Stellenangebote**ARBEITEN IN DER
STADT DER MODERNE**

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin unbefristet
für das Baugenehmigungsamt eine/n:

**BAUINGENIEUR/IN
FÜR DIE ANTRAGSANNAHME**

Kennziffer: 63/01 Weitere Informationen: Tel.: +49 371 488 1137

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin befristet bis 31.08.2022
für das Bürgermeisteramt eine/n:

**PROJEKTKOORDINATOR/IN
MOBILITÄT IN CHEMNITZ**

Kennziffer: 15/01 Weitere Informationen: Tel.: +49 371 488 1137

Wir suchen ab sofort, vorerst befristet bis 31.12.2020, für das Umweltamt eine/n:

**SACHBEARBEITER/IN FÜR NATUR-
SCHUTZGEBIETE UND VOLLZUG**

Kennziffer: 36/01 Weitere Informationen: Tel.: +49 371 488 1137

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer.



Weitere Informationen:
www.chemnitz.de/jobs

**Aktuelle Vergaben VOL und VgV der Stadt Chemnitz****Bestreifung und Alarmaufschaltung
Tierpark Chemnitz**

Vergabenummer: 10/10/20/024
Auftraggeber: Stadt Chemnitz
Art der Vergabe: öffentliche Vergabe nach VOL
Ausführungsort: Chemnitz

Lieferung einer Schwenkfräse

Vergabenummer: 10/67/20/002
Auftraggeber: Stadt Chemnitz
Art der Vergabe: öffentliche Vergabe nach VOL
Ausführungsort: Chemnitz

Informationsversammlung in Röhrsdorf zur geplanten Flurbereinigung Chemnitz-Rottluff

Am 05.02.2020 fand um 18:00 Uhr im Verwaltungsgebäude der Wirtschaftshof „Sachsenland“ Röhrsdorf/Wittgensdorf eG, Chemnitz, eine Informationsversammlung in Vorbereitung der beabsichtigten Einleitung eines Flurbereinigungsverfahrens, größtenteils in der Gemarkung Rottluff befindlich, statt.

Es liegen dazu Anträge der Wirtschaftshof „Sachsenland“ Röhrsdorf/Wittgensdorf eG sowie einzelner Betroffener (Anlieger) zur Regelung der Eigentumsverhältnisse und Verbesserung der Erschließung im geplanten Verfahrensgebiet vor. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um das Ge-

biet im Bereich nördlich der Ortslage Rottluff und südlich der Autobahn A4.

Die in das Verfahrensgebiet voraussichtlich einzubeziehenden Grundstückseigentümer und Erbbauberechtigten wurden durch öffentliche Bekanntmachung im Amtsblatt der Stadt Chemnitz zu dieser Informationsversammlung eingeladen. Die Leiterin des Amtes für Ländliche Entwicklung und Vermessung im Landratsamt Zwickau, Frau Stark, erläuterte anhand einer Präsentation zur ländlichen Neuordnung Zweck, Ziele, Inhalte und Ablauf eines Flurbereinigungsverfahrens. Die mögliche Abgrenzung des Verfahrensgebietes wurde dar-

gestellt.

In der anschließenden Diskussion stand die Frage im Mittelpunkt, welchen Vorteil die Flurbereinigung den einzelnen Grundstückseigentümern bringt und wie die im Flurbereinigungsverfahren anfallenden Kosten aufgebracht werden können. Es wurde die Befürchtung geäußert, dass sich im Ergebnis der Flurbereinigung kein nennenswerter Vorteil für das eigene Grundstück ergibt, aber dennoch durch eine pauschale Umlage Kosten durch den einzelnen Teilnehmer zu übernehmen sind. Den Anwesenden wurde erläutert, dass die Ausführungskosten im Grundsatz durch die gebildete Teilneh-

mergemeinschaft (TG) zu tragen sind. Aufgrund der ihr per Gesetz übertragenen Kompetenzen bestimmt die TG dabei, welche Maßnahmen in welchem (Kosten-) Umfang umgesetzt werden sollen. Der Vorstandsvorsitzende der Wirtschaftshof „Sachsenland“ Röhrsdorf/Wittgensdorf eG, Herr Hoffmann, nahm Bezug auf das bereits laufende Flurbereinigungsverfahren in der Gemeinde Niederfrohna und die daraus resultierenden guten Erfahrungen. Im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens ergeben sich regelmäßig Vorteile für alle Grundstückseigentümer. Durch die Flurbereinigungsbehörde wurde betont, dass die beste

Möglichkeit, auf ein Flurbereinigungsverfahren und seine Kosten Einfluss zu nehmen, darin besteht, sich aktiv in das Verfahren einzubringen und im Vorstand der Teilnehmergemeinschaft mitzuarbeiten.

Als sehr komplexes Verfahren bietet eine Flurbereinigung die Möglichkeit, eine Vielzahl von Problemen im ländlichen Raum zu klären. Die Palette reicht dabei u. a. von der Beseitigung von Landnutzungskonflikten über Wegebau, Maßnahmen des Hochwasser- und Erosionsschutzes sowie des Naturschutzes bis hin zur Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes.

Öffentliche Bekanntmachung Gewässerbegehung am Ebersdorfer Bach in Ebersdorf

Im Rahmen einer hydrologischen Untersuchung des Ebersdorfer Baches planen das Umwelt- und das Tiefbauamt der Stadt Chemnitz gemeinsam mit einem beauftragten Ingenieurbüro am 12.03.2020 ab 10 Uhr die Begehung des Ebersdorfer Baches einschließlich seiner Zuläufe.

Ziel der Begehung der Gewässer ist u. a. die Ermittlung des genauen Gewässerverlaufs sowie die örtliche Bestimmung der Einleitstellen von seitlichen Zuläufen.

Die Bediensteten und Beauftragten der unteren Wasserbehörde sind nach § 101 Abs. 1 Wasser-

haushaltsgesetz i. V. m. § 107 Abs. 1 Sächsisches Wassergesetz, die Bediensteten des Tiefbauamtes nach § 41 Abs. 1 Satz 2 Wasserhaushaltsgesetz befugt, zur Durchführung ihrer Aufgaben Grundstücke zu betreten.

Wir bitten deshalb alle betroffenen Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigte von Grundstücken, den Mitarbeitern und Beauftragten des Umwelt- und Tiefbauamtes den Zugang zu gewährleisten.

Die persönliche Anwesenheit der Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigten ist ausdrücklich nicht erforderlich.

Jagdgenossenschaft Chemnitz-Klaffenbach

Einladung zur Mitgliederversammlung der Jagdgenossenschaft Chemnitz-Klaffenbach

Am Donnerstag, **den 26. März 2020, 19:00 Uhr** findet im Gartenheim „Am Waldbach“, Rödelwaldstraße 40 in Klaffenbach die Jagdversammlung der Jagdgenossenschaft Chemnitz-Klaffenbach statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Bestätigung der Tagesordnung

2. Bericht der Pächtergemeinschaft
3. Bericht des Jagdvorstand
4. Kassenbericht und Kassenrevisionsbericht
5. Beschlussfassung zur Verwendung der Jagdpacht
6. Schlusswort

Alle Mitglieder der Jagdgenossenschaft Chemnitz-Klaffenbach sind herzlich eingeladen.

Tobias Richter //
Jagdvorsteher

Jagdgenossenschaft Grüna – Mittelbach

Einladung zur Mitgliederversammlung der „Jagdgenossenschaft Grüna-Mittelbach“ am Donnerstag, dem 19.03.2020, 19.00 Uhr im Spartenheim Sonnenhang“ Limbacher Straße 13 in 09337 Wüstenbrand

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder
2. Bestätigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Kassenbericht
5. Bericht der Jagdpächter
6. Diskussion
7. Entlastung des Vorstandes und

- der Kassenführung
8. Beschluss zur Verwendung des Jagdpachterlöses
9. Beschluss zur Verlängerung des Jagdpachtvertrages
10. Wahl des neuen Vorstandes
11. Diskussion mit Herrn Braun, Untere Jagdbehörde der Stadt Chemnitz über aktuelle jagdliche Aufgaben und Probleme, insbesondere im Zusammenhang mit der Gefahr des Auftretens der afrikanischen Schweinepest

Dieter Göckeritz //
Jagdvorsteher

Ehrenamtliche Wahlhelfer gesucht

Die Wahlbehörde der Stadt Chemnitz bittet Bürgerinnen und Bürger um Beteiligung bei der Durchführung der Oberbürgermeisterwahl 2020. Diese findet am 14.06.2020 statt. Falls kein Bewerber mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhält, wird am 05.07.2020 ein 2. Wahlgang durchgeführt.

Die Wahlbehörde der Stadt Chemnitz bittet mit diesem Aufruf die Bürgerinnen und Bürger um Beteiligung als ehrenamtliche Wahlhelfer bei der Durchführung der Oberbürgermeisterwahl 2020. Veröffentlicht ist der Aufruf auf der Internetseite der Stadt Chemnitz (www.chemnitz.de/wahlen). Bürgerinnen und Bürger können sich auch unter der Behördenrufnummer 115 informieren.

Wer kann Wahlhelfer sein und was hat ein Wahlhelfer zu tun?

Für die ordnungsgemäße Durchführung der Oberbürgermeisterwahl am 14.06.2020 und für den etwaigen 2. Wahlgang am 05.07.2020 wird für jeden der 143 allgemeinen Wahlbezirke und 30 Briefwahlvorstände ein Wahlvorstand gebildet, der den reibungslosen Verlauf der Stimmabgabe und die Stimmentzählung im jeweiligen Wahllokal am Wahlsonntag sicherstellt. Wahlhelfer können alle Personen sein, die am Wahltag seit mindestens 3 Monaten mit ihrem Haupt-

wohnsitz in Chemnitz gemeldet sind, deutsche Bürger oder Bürger eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Union (Unionsbürger) sind und das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Zur Tätigkeit am Wahltag

Die Wahlräume sind am Wahltag jeweils in der Zeit von 08:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Um spätestens 07:30 Uhr treffen sich die Mitglieder des Wahlvorstandes im Wahlraum, sofern kein anderer Zeitpunkt vom Wahlvorsteher festgelegt wurde. Sie erhalten eine kurze Einweisung in Ihre Aufgaben und es erfolgt die Einteilung der Einsatz- und Pausenzeiten, so dass sich ein Einsatz im Allgemeinen nicht über den ganzen Tag erstrecken wird. Gegen 17:30 Uhr trifft sich der gesamte Wahlvorstand zur Vorbereitung und Durchführung der Ergebnisermittlung wieder im Wahlraum. Nach der Ergebnisermittlung ist der Einsatz beendet.

Einsatzentschädigung

Die Entschädigung für die Tätigkeit in einem Wahlvorstand ist in der „Satzung der Stadt Chemnitz über die Entschädigung der ehrenamtlich tätigen Wahlhelfer bei Wahlen und Entscheiden“ vom 29.08.2017 geregelt. Für die Tätigkeit in einem Wahlvorstand wird demnach pro Wahlinsatz ein Erfrischungsgeld entsprechend nachstehender Übersicht gezahlt.

Funktion	Allgemeine Wahlvorstände	Briefwahlvorstände
Wahlvorsteher/-in	50,00 €	45,00 €
Stellvertreter/-in	40,00 €	35,00 €
Beisitzer/-in	35,00 €	30,00 €

Wo und bis wann können Sie sich als Wahlhelfer melden?

Wenn Sie uns durch eine Mitarbeit in einem Wahlvorstand unterstützen möchten, senden Sie bitte Ihre Bereitschaftserklärung bis zum 14.04.2020 per Post an
Stadt Chemnitz
Wahlbehörde
09106 Chemnitz

Die Bereitschaftserklärung können Sie auch per Fax (0371 488-1896) oder per E-Mail (wahlhelfer@stadt-chemnitz.de) an die Wahlbehörde senden.

Sie kann auch im Rathaus (Markt 1), im Bürgerhaus am Wall (Düsseldorfer Platz 1), im Moritzhof (Bahnhofstraße 53) sowie im Neuen Technischen Rathaus (Friedensplatz 1) jeweils an den dortigen Informationsschaltern, in den Bürgerservicestellen bzw. in der Wahlbehörde (Bahnhofstraße 53) abgegeben werden.

Hinweise zum Wahleinsatz

Die eingesetzten Wahlhelfer erhalten ca. 4 Wochen vor der Oberbürgermeisterwahl (14.06.2020) ein Berufungsschreiben. Mit gleicher Post werden auch die Berufungsschreiben für einen etwaigen 2. Wahlgang (05.07.2020) versandt. Auch wenn Sie zunächst kein Berufungsschreiben erhalten, kann es trotzdem sein, dass wir Ihre Unterstützung benötigen. Die Festlegung Ihres Einsatzes kann noch bis zum Freitag vor dem jeweiligen Wahltag operativ erfolgen.

Kontakt: Fragen zu Ihrem Einsatz richten Sie bitte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wahlbehörde der Stadt Chemnitz unter ☎ 0371 488-7473 oder per E-Mail an wahlhelfer@stadt-chemnitz.de

Stadt Chemnitz
Wahlbehörde
09106 Chemnitz

Fax: 0371 488-1896
E-Mail: wahlhelfer@stadt-chemnitz.de

Bereitschaftserklärung zur Mitarbeit als Mitglied in einem Wahlvorstand

Ich habe das 18. Lebensjahr vollendet, bin Deutsche/Deutscher bzw. Staatsangehöriger eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Union, habe seit mindestens drei Monaten in der Stadt Chemnitz meine Hauptwohnung, bin nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen und erkläre mich bereit, die Stadt Chemnitz zur Oberbürgermeisterwahl am 14. Juni 2020 und/oder zum etwaigen 2. Wahlgang am 5. Juli 2020 als Mitglied in einem Wahlvorstand zu unterstützen.

Ich möchte an folgenden Wahlterminen in einem Wahlvorstand mitarbeiten:

- ☐ Oberbürgermeisterwahl am 14. Juni 2020
☐ 2. Wahlgang am 5. Juli 2020

Ich möchte eingesetzt werden als:

- ☐ Wahlvorsteher/in ☐ Stellvertreter/in ☐ Beisitzer/in

Angaben zur Person:

☐ Frau ☐ Herr

Name, Vorname		Geburtsdatum
Straße, Haus-Nr., PLZ, Ort		
Telefon (privat)	Telefon (dienstlich)	Telefon (mobil)
Fax	E-Mail	

Bankverbindung:

IBAN	
BIC	
Name und Sitz des Kreditinstituts	
Kontoinhaber/in	

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Bereitschaft für einen Einsatz in einem Wahlvorstand.

Ort, Datum Unterschrift

Wichtig! Bitte auch den nachfolgenden Artikel beachten und unterschreiben!

Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung zur Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten durch die Stadt Chemnitz

in Sachen Verwendung von persönlichen Daten bei der Besetzung von Wahlvorständen bei Parlaments- und Kommunalwahlen

Hinweis: Die Erteilung der Einwilligung ist Ihre freie Entscheidung. Die Einwilligung kann verweigert werden. Die Verweigerung bewirkt, dass der nachfolgend genannte Zweck nicht erreicht/umgesetzt werden kann. Sonstige Nachteile entstehen Ihnen daraus nicht.

Einwilligung

Ich bin umfassend zur Datenverarbeitung gemäß Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in oben genannter Angelegenheit informiert. Die Information habe ich der Internetseite der Stadt Chemnitz entnommen

Verantwortlich für die Datenverarbeitung:

Stadt Chemnitz Wahlbehörde
Bahnhofstraße 53

09111 Chemnitz
Telefon: 0371 488-7473
E-Mail: wahlhelfer@stadt-chemnitz.de
Ich willige hiermit ein, dass die Stadt Chemnitz, Wahlbehörde, zu meiner Person folgende personenbezogene Daten: **Bankverbindung (IBAN, BIC, Kreditinstitut, Kontoinhaber/in)**

zu folgendem Zweck verarbeitet:
– Die Zahlung der Entschädigungspauschale kann nur bargeldlos erfolgen. Hierzu wird verwendet: Bankverbindung (IBAN, BIC, Kreditinstitut, Kontoinhaber)
Die Datenverarbeitung beschränkt sich auf die notwendigen Erfordernisse. Diese bestehen insbesondere in folgendem Umfang: Erhebung, Speicherung und Verwendung der Daten.
– Übermittlung der personenbezogenen Daten an folgende Fach-

ämter oder Institutionen innerhalb der Stadtverwaltung Chemnitz, da dies die Bearbeitung zu o. g. Zweck erfordert: Kassen- und Steueramt

Ich kann die Einwilligung jederzeit für die Zukunft widerrufen. Mir ist bekannt, dass die Datenverarbeitung, die aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgt ist, dennoch rechtmäßig bleibt. Ein Widerruf bewirkt, dass eine weitere Verarbeitung der Daten nicht möglich ist und damit o. g. Zweck nicht weiter verfolgt werden kann.

Datum

Name, Vorname in Druckschrift

Unterschrift

Öffentliche Bekanntmachung

Satzungsbeschluss zum einfachen Bebauungsplan Nr. 19/02 „Eckstraße/Zöllnerplatz“

Der Stadtrat der Stadt Chemnitz hat am 27.11.2019 den einfachen Bebauungsplan Nr. 19/02 „Eckstraße/Zöllnerplatz“ als Satzung beschlossen. Der Bebauungsplan wurde im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB aufgestellt.

Der Satzungsbeschluss wird hiermit bekannt gemacht.

Mit dieser Bekanntmachung tritt o. g. Bebauungsplan in Kraft. Jedermann kann den Bebauungsplan mit der Begründung im

Stadtplanungsamt, Sachgebiet Beratung, im Neuen Technischen Rathaus, Friedensplatz 1, während der Sprechzeiten

Montag bis Freitag von 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr und zusätzlich Donnerstag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

kostenlos einsehen und über den Inhalt Auskunft verlangen.

Bekanntmachungsanordnung:

Gemäß § 215 Abs. 1 Satz 1 BauGB werden

1. eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
2. eine unter Berücksichtigung

des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans und

3. nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs

unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Flächennutzungsplans oder der Satzung schriftlich gegenüber der Gemeinde unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

Gemäß § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO gelten Satzungen, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der SächsGemO zu Stande gekommen sind, ein Jahr nach ihrer Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen.

Dies gilt nicht, wenn

1. die Ausfertigung der Satzung nicht oder fehlerhaft erfolgt ist,
2. Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzungen, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind,
3. die Oberbürgermeisterin dem Beschluss nach § 52 Abs. 2 SächsGemO wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat,

Der Bebauungsplan ist das zentrale städtebauliche Steuerungsmittel der Stadt Chemnitz. Er enthält die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung im jeweiligen Plangebiet. In einem Bebauungsplan wird

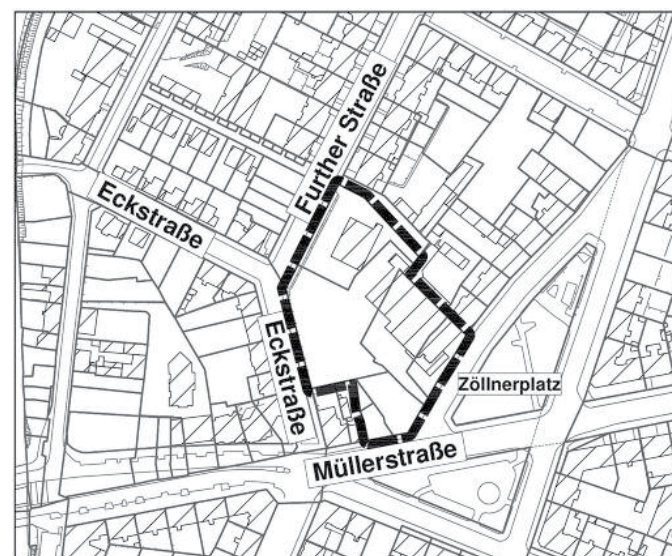
bestimmt, ob und was für eine Bebauung zulässig ist.

Das förmliche Bebauungsplanverfahren beginnt mit einem Aufstellungsbeschluss durch den Ausschuss für Stadtentwicklung und Mobilität. Daran schließen sich

4. vor Ablauf der in § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Frist a) die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder b) die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschriften gegenüber der Gemeinde unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich geltend gemacht worden ist.

Ist eine Verletzung nach den Ziffern 3 oder 4 geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der im § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Frist jedermann diese Verletzung geltend machen.

Ein Entschädigungsberechtigter kann Entschädigung verlangen, wenn durch diesen Bebauungsplan einer der in den §§ 39 bis 42 BauGB bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten ist. Es handelt sich dabei um Entschädigung für Aufwendungen im berechtigten Vertrauen auf den Bestand eines rechtsverbindlichen Bebauungsplans in Vorbereitung auf die Verwirklichung von Nutzungsmöglichkeiten aus diesem Plan gemäß § 39, um Entschädigung in Geld oder durch Übernahme für Vermögensnachteile durch bestimmte Festsetzungen gemäß § 40, um Entschädigung bei der Begründung von Geh-, Fahr- und Leitungsrechten und bei der Fest-

Bebauungsplan Nr.19/02
„Eckstraße / Zöllnerplatz“

Gemarkung: Schloßchemnitz

 Geltungsbereich des Bebauungsplanes

setzung von Pflanzbindungen gemäß § 41 und Entschädigung bei der Änderung oder Aufhebung einer bisher zulässigen Nutzung gemäß § 42 BauGB. Die Fälligkeit eines solchen Anspruchs kann durch schriftlichen Antrag bei der Gemeinde herbeigeführt werden. Ein Entschädigungsanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von

drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahrs, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird.

Chemnitz, den 13.02.2020

gez. **Barbara Ludwig** //
Oberbürgermeisterin

wird vom Chemnitzer Stadtrat als Satzung beschlossen. Nach dem Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 19/02 „Eckstraße/Zöllnerplatz“ in Kraft. Der Bebauungsplan endet das Verfahren mit der Inkraftsetzung des Plans durch Bekanntmachung im Chemnitzer Amtsblatt.

Mit der nebenstehenden Bekanntmachung tritt der einfache Bebauungsplan Nr. 19/02 „Eckstraße/Zöllnerplatz“ in Kraft. Der Bebauungsplan kann u. a. entnommen werden, wo und wann der Plan eingesehen werden kann.

Sportstättennutzung

Ab sofort besteht beim Sportamt der Stadt Chemnitz die Möglichkeit Nutzungszeiten in kommunalen Sportstätten für das Schuljahr

2020/2021 zu beantragen. Die Anträge für Trainingszeiten sind bis **15. März 2020** und die Anträge für Veranstaltungszeiten

bis **30. April 2020 abzugeben**. Rückfragen sind im Sportamt bei Frau Rudolph, Telefon-Nr. (0371) 488-5238, möglich.

**Sitzung des Behindertenbeirates
– öffentlich –**

Dienstag, den 03.03.2020, 16:30 Uhr, Beratungsraum A110,
Technisches Rathaus, Friedensplatz 1, 09111 Chemnitz

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen zur Niederschrift der Sitzung des Behindertenbeirates – öffentlich – vom 14.01.2020
4. Lieblingsplätze für Alle –

- Investitionsprogramm des Freistaates Sachsen zum barrierefreien Bauen
5. Allgemeine Informationen
6. Verschiedenes
7. Bestimmung von zwei Beiratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Behindertenbeirates – öffentlich –

Julia Wunsch //
Vorsitzende des Behindertenbeirates

Öffentliche Bekanntmachung gemäß § 76 Abs. 3 der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen, hier Haushaltssatzung des Rettungszweckverbandes Chemnitz – Erzgebirge für das Wirtschaftsjahr 2020

Mit Bescheid der zuständigen Rechtsaufsichtsbehörde, der Landesdirektion Sachsen, an den Rettungszweckverband Chemnitz – Erzgebirge (RettZV) vom 17. Februar 2020 wurde die Haushaltssat-

zung 2020, beschlossen zur Sitzung der Verbandsversammlung des RettZV am 13. Januar 2020 (Beschluss-Nr.: 01/2020/B), bestätigt.

Hinweis:

Die Haushaltssatzung 2020 ist für die Dauer von einer Woche zur kostenlosen Einsicht durch jedermann, beginnend mit dem ersten

Arbeitstag nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung, in der Geschäftsstelle des RettZV, Schandestraße 17 in 09112 Chemnitz, niedergelegt. Die Dokumente können an diesen Tagen von Montag

bis Donnerstag jeweils in der Zeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr sowie am Freitag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr eingesehen werden.

Haushaltssatzung des Rettungszweckverbandes Chemnitz – Erzgebirge für das Wirtschaftsjahr 2020

Aufgrund von § 58 Sächsisches Gesetz über kommunale Zusammenarbeit (SächsKomZG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. April 2019 (SächsGVBl. S. 270) sowie § 13 der Verbandssatzung des Rettungszweckverbandes Chemnitz-Erzgebirge hat die Verbandsversammlung am 13. Januar 2020 folgende Haushaltssatzung für das Wirtschaftsjahr beschlossen:

§ 1

Der Wirtschaftsplan anstelle des Haushaltsplanes wird festgesetzt:

1. Erfolgsplan anstelle des Ergebnishaushaltes mit
Erträge 55.871.614 EUR
Aufwendungen 55.812.075 EUR

2. Liquiditätsplan anstelle des Finanzhaushaltes mit
Mittelzufluss aus laufender Ge-

schäftstätigkeit 7.244.000 EUR
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit 10.284.000 EUR
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit 5.883.000 EUR

3. mit dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen
Kreditermächtigung 7.960.120 EUR

4. mit dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Verpflichtungsermächtigungen
Verpflichtungsermächtigung 1.556.750 EUR

§ 2

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird festgesetzt auf 10.100.000 EUR

§ 3

Verbandsumlage entsprechend § 13 der Verbandssatzung des RettZV.

Die Umlage ist getrennt nach dem Ergebnishaushalt (Erfolgsplan) und dem Finanzhaushalt (Liquiditätsplan) festzusetzen.

Die Gesamthöhe der Umlage wird festgesetzt auf 400.000 EUR

davon

für den Erfolgsplan anstelle des Ergebnishaushaltes nach § 60 Abs. 1 SächsKomZG in Verbindung mit § 13 Abs. 2 der Satzung des RettZV 400.000 EUR

für den Liquiditätsplan anstelle des Finanzhaushaltes nach § 60 Abs. 1 SächsKomZG in Verbindung mit § 13 Abs. 2 der Satzung des RettZV 0 EUR

Sven Schulze //

Verbandsvorsitzender (Siegel)
ausgefertigt: 18.02.2020

Hinweis nach § 4 Absatz 4 der Sächsischen Gemeindeordnung

Zu der vorstehenden Satzung ergeht gemäß § 47 Abs. 2 Satz 1, § 5 Abs. 3 Satz 1 SächsKomZG i. V. mit § 4 Abs. 4 Satz 4 SächsGemO (SächsGVBl. S. 146), die zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 2. Juli 2019 (SächsGVBl. S. 542) geändert worden ist, folgender Hinweis:

Satzungen, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften zustande gekommen sind, gelten ein Jahr nach ihrer Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen. Dies gilt nicht, wenn

1. die Ausfertigung der Satzung nicht oder fehlerhaft erfolgt ist,
2. Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzungen, die Genehmigung oder die Bekannt-

machung der Satzung verletzt worden sind,

3. der Bürgermeister dem Beschluss nach § 52 Abs. 2 wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat,
4. vor Ablauf der in Satz 1 genannten Frist
 - a) die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder
 - b) die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde unter Bezeichnung des Sachverhaltes, der die Verletzung begründen soll, schriftlich geltend gemacht worden ist

Ist eine Verletzung nach Satz 2 Nr. 3 oder 4 geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der in Satz 1 genannten Frist jedermann diese Verletzung geltend machen.